



Berichterstattung zu strategischen Entwicklungen auf den Politikfeldern des BMBF in führenden Industrie- und Schwellenländern

Inhalt

Global	3
■ OECD appelliert an Brüssel: Reformen im Europäischen Forschungsraum sind notwendig	3
■ Academic Ranking of World Universities 2009	4
■ Gesundheitswirtschaft international - enorme Nachfragepotenziale in Schwellenländern erschließen	5
■ Studie zeigt Japan als Patent-Führer in der Windkraft - China ist Spitze bei Solarenergie	6
■ Global ICT Cluster Managers Group gegründet	7
EU / Europa	7
■ A "BONUS" for the Baltic - € 100 million for new Joint Baltic Sea Research Programme	7
■ EU-Latin American Network for Science and Technology – EULANEST – launches Joint Call	8
Frankreich	10
■ Die ursprünglich für den Zeitraum 2008 - 2012 geplanten Ausgaben für Umweltforschung werden um 50% übertroffen	10
Großbritannien	11
■ Mandelson Outlines the Future of Higher Education	11
■ Quality, Choice and Aspiration - New careers education strategy published	12
■ Financial services supported by launch of new knowledge sharing network	13
Italien	15
■ Technologieatlas Italien 2009	15
Japan	15
■ Wenige Wissenschaftlerinnen in Japan	15
■ Neuer Forschungsfonds für Spitzenforschung	16
Kanada	17
■ Health Research Roadmap: Creating innovative research for better health and health care	17
Russland	19
■ Neue Nationale Forschungsuniversitäten	19
■ Russland will Gründung von Start-up-Unternehmen an Forschungsinstituten und Universitäten fördern	20
■ New EU-project to boost S&T co-operations with Russia concerning environmental issues	21
USA	22
■ Gemeinsame Projekte EU-USA zur Beflügelung der Forschungszusammenarbeit	22
■ US fund aims to boost Islamic technology	24
■ NIH: New EUREKA Awards Fund Highly Innovative Research, Promise Big Payoffs	25
Brasilien	25
■ CNPq investiert acht Millionen Euro in die Bildung eines Netzwerks zur Dengue-Forschung	25
■ Brasilien und Iran prüfen Möglichkeiten einer Zusammenarbeit in Wissenschaft, Technologie und Innovation	26
■ CNPq-Förderbekanntmachungen: Etwa € 26 Mio. Investitionen in strategische Forschungsbereiche	26
China	27
■ Vierter regionalpolitischer Dialog zwischen der EU und China	27
■ Chinese science to be showcased on one website	28

Dänemark	29
■ Medicon Valley Alliance: Three new Life Science Ambassadors in successful internationalisation programme	29
Finnland	30
■ Academy of Finland to prepare a research programme on climate change	30
■ 47 million euros to basic research in natural sciences and engineering	31
■ Research resources showing signs of erosion - Academy completes review of the current state of science and research	32
Indien	34
■ Indian regulator endorses first GM vegetable	34
Irland	35
■ Irish labour market to benefit from increased output of education and training system	35
Österreich	36
■ Zukunft der Hochschulen: Hahns Sofort-Paket für Unis passiert Ministerrat / Studentenproteste halten an	36
Schweiz	37
■ Nationale Forschungsschwerpunkte: positive Zwischenbilanz nach 8 Jahren	37
■ Innovationskonferenz legt Maßnahmen für Cleantech fest – „Masterplan Cleantech Schweiz“ geplant	38

Impressum

Herausgeber



Technologiezentrum

VDI Technologiezentrum GmbH, Abteilung Grundsatzfragen von Forschung, Technologie und Innovation,
VDI-Platz 1, 40468 Düsseldorf



Internationales Büro des BMBF beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V.,
Heinrich-Konen-Str. 1, 53227 Bonn

Im Auftrag

des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, Referat 211

Redaktion

Dr. Silke Stahl-Rolf, Tel. 0211/6214-546, stahl-rolf@vdi.de (Themen- und Programmmonitoring)

Dr. Andreas Ratajczak, Tel. 0211/6214-494, ratajczak@vdi.de (Gesamtredaktion)

Dr. Anne Sperschneider, Tel. 0228/3821-493, anne.sperschneider@dlr.de (Länderkoordination)

Erscheinungsweise

monatlich online unter  **Kooperation international**

Die Informationen wurden redaktionell überarbeitet, werden jedoch zur Wahrung der Aktualität in der Originalsprache der Quelle wiedergegeben.

Archiv

<http://www.kooperation-international.de/global/themes/international/dokumente/#subtyp5>

Abonnement

kostenfrei unter <http://www.kooperation-international.de>

Global

■ OECD appelliert an Brüssel: Reformen im Europäischen Forschungsraum sind notwendig

Die OECD räumt in ihrem neuestem Wirtschaftsbericht zur Europäischen Union ("OECD Economic Survey of the European Union 2009") der Förderung von Forschung und Innovation eine zentrale Rolle ein. Die Erfolge der EU bei der Etablierung eines Europäischen Forschungsraumes werden kritisch bewertet. Nach Ansicht der OECD sollte die EU verstärkt auf die Schaffung eines integrierten Arbeitsmarktes für Forscher und ein integriertes Patentsystem hinarbeiten. Weitere Empfehlungen betreffen die Konsolidierung der EU-Förderprogramme und die Intensivierung des Wissenstransfers zwischen Firmen und öffentlichen Forschungseinrichtungen.

Im Rahmen der sogenannten Wirtschaftsberichte (Economic Surveys) analysiert die OECD in Abständen von 1½ bis 2 Jahren die wichtigsten wirtschaftlichen Herausforderungen für teilnehmende Länder, die Europäische Union sowie die Eurozone und gibt Reformempfehlungen. Je nach aktueller Problemlage kann im Rahmen der Untersuchung unter anderem ein Schwerpunkt auf Forschung und Innovation gelegt werden.

Im OECD-Wirtschaftsbericht 2009 zur EU spielen diese Themen eine wichtige Rolle. Fortschritte hin zu einem Europäischen Forschungsraum werden von der OECD skeptisch gesehen. Ein Beispiel ist das Ziel der EU-Mitgliedsländer, bis zum Jahr 2010 3% des Bruttoinlandsproduktes für Forschung und Entwicklung auszugeben, das voraussichtlich verfehlt wird. Nach Ansicht der OECD sollten jedoch die FuE-Ausgaben der EU-Mitgliedsländer während der aktuellen Wirtschaftskrise wenigstens auf dem gleichen Niveau bleiben. Darüber hinaus wird das 3%-Ziel der EU angesichts der damit verbundenen Inputorientierung und der Dominanz privater Forschungsausgaben in den Industrieländern als politische Zielmarke zunehmend in Frage gestellt.

Die OECD rät der EU-Kommission, der Outputseite von Forschung und Entwicklung mehr Beachtung zu schenken. So benötigten beispielsweise die Innovationsprogramme der EU einheitliche Bewertungsmaßstäbe. Um einen integrierten Arbeitsmarkt für Forscher zu schaffen, sind nach Ansicht der OECD weitere Reformen notwendig. Öffentlich geförderte Stellen für Forscher sollten EU-weit ausgeschrieben, und ein grenzüberschreitender Wohnortwechsel sollte mit der Mitnahme eines Stipendiums verbunden werden können. Nationale Sozialversicherungssysteme sollten nicht länger Hindernisse für kurzfristige Mobilität innerhalb der EU darstellen. Um die Einwanderung hochqualifizierter Arbeitskräfte aus Nichtmitgliedsländern zu erleichtern, sollte eine „Blue Card“ eingeführt werden.

In Bezug auf Patente drängt die OECD auf eine Einführung eines Gemeinschaftspatentes (single 'Community patent') mit automatischer Gültigkeit in allen EU-Mitgliedsländern. Die Rechtsprechung sollte an einen zentralen Gerichtshof verlagert werden. Durch diese Reformen könnte die EU derzeit bestehende Standortnachteile gegenüber den Konkurrenten USA und Japan ausgleichen.

Während die OECD allgemein eine stärkere Förderung von Innovation und Forschungskooperation anmahnt, sieht sie die bisherigen Förderprogramme der EU kritisch. Die EU müsse die grenzüberschreitende Verfügbarkeit von Risikokapital verbessern. Auch sollten die zahlreichen, sich zum Teil überschneidenden Förderprogramme der EU konsolidiert und die hohen Kosten für Antragsteller reduziert werden.

Derzeit identifizieren Unternehmen in der EU öffentliche Forschungseinrichtungen eher selten als eine wichtige Informationsquelle. Der Austausch und Wissenstransfer zwischen forschenden Unternehmen in der EU und öffentlichen Forschungseinrichtungen sollte daher verbessert werden. In diesem Bereich ist die EU bereits durch eine Reihe von Maßnahmen tätig

geworden (z.B. einer Empfehlung zum Schutz geistigen Eigentums bei Wissenstransferaktivitäten).

Die Verpflichtung aller Antragsteller unter den EU-Förderprogrammen, Wissenstransferpläne aufzustellen könnte nach Ansicht der OECD weitere Fortschritte bringen. Schließlich sollte auch der EU-Drittstaatenkooperation im Bereich Forschung und Innovation mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Quelle

http://www.oecd.org/document/15/0,3343,en_2649_34111_43712655_1_1_1_1,00.html
<http://www.kooperation-international.de/oecd/themes/nc/info/detail/data/43328/>

Download

- Bezugsquellen für den Volltext des "OECD Economic Survey of the European Union 2009" sind auf der Webseite des OECD Berlin Centre angegeben.
http://www.oecd.org/document/63/0,3343,de_34968570_34968855_43730879_1_1_1_1,00.html

Weitere Informationen

- Überarbeitung der Innovationspolitik hebt Errungenschaften und Herausforderungen hervor
<http://www.kooperation-international.de/oecd/themes/nc/info/detail/data/43124/>
- OECD Wirtschaftsberichte (engl.)
<http://www.kooperation-international.de/oecd/themes/nc/info/detail/data/42154/>
- OECD - Informationen Europäische Gemeinschaft (engl.)
<http://www.kooperation-international.de/oecd/themes/nc/info/detail/data/42331/>
- Europäischer Forschungsraum (EFR)
<http://www.kooperation-international.de/oecd/themes/nc/info/detail/data/29514/>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus OECD
<http://www.kooperation-international.de/oecd>

Fachliche Ansprechpartnerin für OECD im Internationalen Büro

- Dr. Sonja Bugdahn, Tel. 0228/3821-474, sonja.bugdahn@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für Innovationspolitik im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, Tel. 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

■ Academic Ranking of World Universities 2009

The Center for World-Class Universities of Shanghai Jiao Tong University released the 2009 Academic Ranking of World Universities (ARWU) on November 04, 2009, at the Third International Conference on World-Class Universities held in Shanghai. The rankings identify the leading 500 universities around the world and are widely referenced by the global university community.

Since its first release in June 2003, ARWU has generated a global following for its transparent and consistent ranking methodology. Prof. LIU Nian Cai, the founder of ARWU, explained: Historically, academic performance, prestige and standing vis-à-vis other institutions have always been amongst the foremost concerns of leading universities. National governments are taking specific measures to promote and support the creation of world-class universities. ARWU has been widely cited and employed as a starting point for identifying national strengths and weaknesses as well as facilitating reform and setting up new initiatives.

"Objectivity, transparency, accuracy and consistency are key to any successful ranking," said Dr. CHENG Ying, who currently plays a major role in ARWU development. Dr. Cheng continued, "in addition to the overall and broad subject field rankings, we introduced subject rankings for the first time. The subjects for the 2009 ranking are chemistry, computer science, economics, mathematics, and physics".

Starting from 2009, the ARWU has been published by ShanghaiRanking Consultancy. Besides ARWU, ShanghaiRanking Consultancy will provide various global comparisons and in-depth analyses of research universities that support relevant decision making by national governments and universities in a global context.

The rankings are updated annually. A complete list of the rankings can be found at the Academic Ranking of World Universities website at.

Quelle

http://www.arwu.org/ARWU_2009_press_release.jsp

Hintergrund

Center for World-Class Universities of Shanghai Jiao Tong University (CWCU): CWCU has been focusing on the study of world-class universities for many years, published the first Chinese-language book titled world-class universities and co-published the first English titled world-class universities with European Centre for Higher Education of UNESCO. CWCU initiated the "First International Conference on World-Class Universities" (WCU-1) in 2005 and organizes the conference every second year, which attracts a large number of participants from all major countries. CWCU endeavours to build databases of major research universities in the world and clearinghouse of literature on world-class universities, and provide consultation for governments and universities.

Weitere Informationen

- Academic Ranking of World Universities (ARWU) 2009 – Complete List
<http://www.arwu.org/>
- THE-QS World University Rankings 2009
<http://www.timeshighereducation.co.uk/hybrid.asp?typeCode=431&pubCode=1&navcode=148>
- New data partner for World University Rankings - Times Higher Education signs deal with Thomson Reuters
<http://www.timeshighereducation.co.uk/story.asp?sectioncode=26&storycode=408881&c=2>

Fachlicher Ansprechpartner für Bildung und Hochschulen im VDI Technologiezentrum

- Dr. Andreas Ratajczak, Tel. 0211/6214-494, ratajczak@vdi.de

■ Gesundheitswirtschaft international - enorme Nachfragepotenziale in Schwellenländern erschließen

Die Gesundheitswirtschaft in Deutschland ist international bereits gut aufgestellt. Noch kaum erschlossen sind allerdings die aufstrebenden Märkte in Schwellenländern wie China, Indien, Brasilien und Russland mit annähernd der Hälfte der Weltbevölkerung. Hier zeichnen sich erhebliche Wachstumspotenziale ab, nicht nur für den Export von Medizintechnik und Pharmaprodukten, sondern auch für die Vermarktung von kompletten Systemlösungen und übergreifenden Wertschöpfungsketten, da die Gesundheits-Infrastruktur in diesen Ländern erst noch im Aufbau ist. Das zeigen aktuelle Untersuchungen des Instituts Arbeit und Technik (IAT / Fachhochschule Gelsenkirchen) zur Internationalisierung der Gesundheitswirtschaft.

Medizintechnik und Pharmaindustrie tragen mit einer Exportquote von rund 60 Prozent und einem Export von etwa 46 Mrd. Euro im Jahr 2008 maßgeblich zum Exporterfolg der deutschen Volkswirtschaft bei, stellen die IAT-Wissenschaftler Stephan von Bandemer, Kinga Salewski und Robert Schwanitz im aktuellen Forschungsbericht fest. Der Export von pharmazeutischen und medizintechnischen Produkten wird in Deutschland im Wesentlichen zwischen den Ländern Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Hessen, Bayern und NRW aufgeteilt.

Der Welthandelsanteil der deutschen Medizintechnik liegt bei immerhin zehn Prozent. Die Bundesrepublik steht damit auf Platz drei hinter den USA und Japan. In der pharmazeutischen Industrie ist Deutschland mit einem Anteil von 3,5 Prozent am weltweiten Umsatz von 712 Mrd. US-Dollar beteiligt. Die USA nehmen auf diesem Markt erneut die Spitzenposition mit 43,5 Prozent ein, gefolgt von Europa mit 31 Prozent (einschließlich BRD) und Japan mit 9 Prozent. Allein Pharmaindustrie und Medizintechnik erwirtschaften so mit dem Export einen erheblichen Anteil der Umsätze der Gesundheitswirtschaft und am Bruttoinlandsprodukt

(BIP). Zum Vergleich: der Anteil der Gesundheitsausgaben am BIP lag 2007 bei 10,6 Prozent.

Dabei sind diese Potenziale bei Weitem noch nicht ausgeschöpft, so die IAT-Wissenschaftler. Handelspartner der Pharmaindustrie und Medizintechnik sind bei 59 Prozent der Produkte die westlichen Industrieländer. Lediglich 8 Prozent gehen in bevölkerungsreiche und wachstumsstarke Schwellenländer, die für andere Wirtschaftszweige (etwa die Automobilwirtschaft) bereits eine wesentlich größere Rolle spielen.

Hierfür sind allerdings weiter gehende Strategien notwendig, da in diesen Ländern Gesundheitsinfrastrukturen und qualifizierte Gesundheitsdienstleistungen weitgehend nicht oder nur unzureichend vorhanden sind, die Verbreitung von innovativen Produkten aber vielfach von der Verfügbarkeit spezieller Infrastruktur und qualifizierten Dienstleistungen abhängig ist. Hier sehen die IAT-Wissenschaftler eine Chance für die deutsche Gesundheitswirtschaft: "Systemlösungen und Wertschöpfungsketten als "best-practice" Modelle aus Deutschland heraus anzubieten, kann diesen Entwicklungsprozess beschleunigen und gleichzeitig neue Vermarktungsmöglichkeiten bieten!" Auch die internationale Forschung sowie die Personalentwicklung und Qualifizierung bieten hier erhebliche Wachstumspotenziale.

Quelle

http://www.iat.eu/index.php?article_id=812&clang=0

Download

- 2009: Die Internationalisierung der Gesundheitswirtschaft: was kommt nach Medizintechnik und Pharmaindustrie? Internet-Dokument. Gelsenkirchen: Inst. Arbeit und Technik. Forschung Aktuell, Nr. 11/2009 <http://www.iat.eu/forschung-aktuell/2009/fa2009-11.pdf>

Weitere Informationen

- Insitut Arbeit und Technik der Fachhochschule Gelsenkirchen
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Claudia Braczko, Tel. 0209 / 1707-176, braczko@iat.eu

Fachlicher Ansprechpartner für Gesundheitsforschung im Internationalen Büro

- Dr. Martin Goller, Tel. 0228/3821-407, martin.goller@dlr.de

■ Studie zeigt Japan als Patent-Führer in der Windkraft - China ist Spitze bei Solarenergie

Im Oktober veröffentlichte Thomson Reuters eine Studie zu weltweiten Patenttätigkeiten im Bereich Erneuerbare Energien.

Obwohl nur sehr wenige Hersteller von Windkraftanlagen aus Japan kommen, hat die Studie „World IP Today – Alternative Energy Powers Up“ von Thomson Reuters gezeigt, dass in den letzten zehn Jahren kein anderes Land mehr Patente auf Windkraft angemeldet hat. Aber auch bei der Solarenergie muss sich Japan nicht verstecken – auch wenn das Land sich hier China geschlagen geben muss. China hat in den letzten Jahren seinen Schwerpunkt auf die Solarenergie gelegt, während Japan in den letzten drei Jahren erheblich mehr Wind- als Solartechnik-Patente angemeldet hat.

Insgesamt liegen Japan und China bei den Patentanmeldungen für Alternative Energien (Wind, Solar, Wasser) gleich auf. Mit weitem Abstand folgen laut dem Reuters-Bericht die USA und Deutschland.

Quelle

<http://www.kooperation-international.de/countries/themes/nc/info/detail/data/44546/>

Download

- Alternative Energy Powers UP: Staking out the Patent Landscape for Energy from Wind, Sun and Waves
<http://ip.thomsonreuters.com/media/pdfs/altenergy.pdf>

Weitere Informationen

- Analyse der japanischen Ergebnisse
[http://www.japan-cluster.net/index.php?id=309&tx_ttnews\[tt_news\]=178&tx_ttnews\[backPid\]=443&cHash=db0a9357ef](http://www.japan-cluster.net/index.php?id=309&tx_ttnews[tt_news]=178&tx_ttnews[backPid]=443&cHash=db0a9357ef)

Fachliche Ansprechpartnerin für Geistiges Eigentum im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, Tel. 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

■ Global ICT Cluster Managers Group gegründet

Bei ihrer diesjährigen internationalen Jahreskonferenz in Finnland haben die Vertreter der verschiedenen ICT Cluster-Organisationen eine engere Zusammenarbeit beschlossen. Sie vereinigen sich in einer neuen „Global ICT Cluster Managers Group“ um den globalen Austausch unter nationalen und regionalen Cluster-Organisationen zu fördern. Initiant und Gründungsmitglied ist Christoph Beer, Geschäftsführer des tcbe.ch - ICT Cluster Bern. Einmal mehr übernimmt somit der Berner Cluster eine Pionierrolle bei der internationalen Vernetzung der Cluster. Die Gründung der Global Cluster Managers Group ist ein wichtiger Schritt zur weltweiten Vernetzung der IT Cluster-Manager.

Quelle

<http://www.tcbe.ch/index.php?section=news&cmd=details&newsid=16&teaserId=1>

Hintergrund

Letztes Jahr wurde Christoph Beer an der Europe Innova-Konferenz von der Europäischen Kommission als bester europäischer Cluster-Manager ausgezeichnet. Im Juli dieses Jahres finanzierte und produzierte die EU im Rahmen des EU-Projektes „Archive More“ einen Film über die erfolgreiche Arbeit des tcbe.ch (<http://www.tcbe.ch/film>).

Der tcbe.ch – ICT Cluster Bern, Switzerland ist ein aktives Netzwerk von über 200 Mitgliedern im Bereich Informatik und Telekommunikation (ICT). Ziel des tcbe.ch ist die Stärkung der Informatik- und Telekommunikationsbranche im Wirtschaftsraum Bern Espace Mittelland.

Weitere Informationen

- Launch of TCI Global ICT Cluster Managers Group
<http://www.competitiveness.org/article/articleview/1117/1/98/>
- ICT Cluster Bern, Switzerland
<http://www.tcbe.ch>

Fachliche Ansprechpartnerin für Cluster im Internationalen Büro

- Dr. Marion Mienert, Tel. 0228/3821-479, marion.mienert@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für Cluster im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, Tel. 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

EU / Europa**■ A "BONUS" for the Baltic - € 100 million for new Joint Baltic Sea Research Programme**

On October 29, the European Commission has adopted a proposal on a Joint Baltic Sea Research Programme ('BONUS-169'). The objective is to enhance the Baltic Sea region research capacity to ensure a more sustainable development of the region. The Commission proposes to contribute € 50 million to a joint research investment with eight EU Baltic Sea Member States (Denmark, Estonia, Finland, Germany, Latvia, Lithuania, Poland and Sweden). The €

100 million programme will provide a framework for the coordination of their environmental research.

The Commissioner for Science and Research, Janez Potočnik, said: "The Baltic Sea is facing serious natural and man-made pressures. Research not only holds a key to address ecological and socio-economic challenges, it also creates a positive agenda for the Baltic Sea countries to work together. BONUS-169 is a concrete expression of the Baltic Sea Strategy to be adopted by the European Council and of the Commission's strategy for European research to meet societal challenges."

The sea and the coasts of the Baltic Sea are particularly affected by the combined and increasingly negative impact of pollution, climate change, acidification, overexploitation and biodiversity loss. BONUS-169 will integrate the national research programmes and activities of the 8 Baltic Sea States into a single joint research programme, mainly focused on environmental research. The European Community will match the contribution of the Participating States up to a maximum of € 50 million, from the 7th Framework Programme for Research. The combination of funds will create a critical mass in terms of capacity, expertise and resources and will stimulate structural changes in the Baltic Sea and related river basin and coastal zone research systems. This programme is helping Europe to respond more effectively to key challenges in the region in relation to environmental protection and sustainable development, tourism, aquaculture, food safety and maritime transport. It will be implemented in two phases: during the initial two years strategic phase, a Strategic Research Agenda and implementation modalities should be defined. It would be followed by an implementation phase of five years, during which at least three joint calls should be launched.

Quelle

<http://www.bonusportal.org/bonus-169>

Hintergrund

The main objective of the BONUS EEIG is the implementation of a Joint Baltic Sea Research Programme, BONUS-169, under Article 169 of the EC Treaty. The programme will be funded jointly by the EU and all members and associated members of the EEIG as well as other donors during 2010-2016. The anticipated funding volume is ca 100 million euro. The legislative proposal concerning BONUS-169 will be handled by the European Parliament and Council in 2010.

BONUS EEIG Secretariat

Hämeentie 33

FI-00500 Helsinki, FINLAND

Tel. +358 400 40 4011 / Fax +358 9 478 000 44

E-mail: bonus@bonuseeig.fi

Contacts

Catherine Ray: +32 2 296 99 21 – mob.: +32 498 96 99 21 - catherine.ray@ec.europa.eu

Sophie Andersson: +32 2 295 02 08 – mob.: +32 498 95 02 08 - sophie.andersson@ec.europa.eu

Download

- BONUS-169 Programme outline
http://www.bonusportal.org/files/457/2009_07_10_Programme_document_FINAL_with_pictures.pdf

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus EU
<http://www.kooperation-international.de/eu>

■ EU-Latin American Network for Science and Technology – EULANEST – launches Joint Call

Promoting and coordinating research cooperation with Latin America countries (LAC) is a priority in the multilateral research policies of most European Member States, and in the international science and technology (S&T) policy of the European Union (EU). In this context, the ERA-NET for “European-Latin American Network for Science and Technology”

(EULANEST) fosters research co-operation and the networking of European policy-makers and programme managers involved in promoting research cooperation between European states and Latin America countries in all relevant fields of science. This ERA-NET action supports its partners in the development and implementation of joint transnational research activities, being funded by the European Commission from 2006-2010. EULANEST mapped and benchmarked the cooperation activities in S & T between European and LAC, identifying best practices and preparing for a Joint Action Programme.

EULANEST intends to overcome the fragmented S&T relations with Latin America which, until now, have its primary bases in the bilateral cooperation between European and Latin American states. In pursuing this goal, EULANEST aims to contribute towards building the European Research Area (ERA) and to strengthen its international dimension by initiating multilateral research co-operation with Latin America. Within this framework, one of its goals is the launch of European-Latin American joint programmes of research cooperation.

Until the 4th of December 2009, 17.00 GMT a Joint Call for EULANEST is now open.

The objective of the joint call is to promote and coordinate research cooperation among the participating EU Member States and Latin American countries which, until now, have its primary bases in the bilateral cooperation. The proposals should aim at creating new knowledge through a mixed consortium of LA-EU countries.

Research projects and networks have to focus on one of the following topics:

- Sustainable Renewable Energies to solve Climate Change Challenges
- Nanosciences development and nanomaterials applications to key economic sectors, with a special emphasis on human health.

Research activities to solve the problems addressed and Networking activities to consolidate scientific dialogue between both regions can be funded.

A total amount of 1,5 Mio € is at the disposal for funding research projects with the five participating EU Member States (Germany, France, Norway, Portugal and Spain) and the two participating Latin American countries (Argentina and Brazil). The Joint Call is based on the "Virtual Common Pot" principle which is one of the most commonly used financial models for transnational calls. In this model, the call is coordinated on a transnational level. Nevertheless, each country funds its own national researchers. The German Federal Ministry of Education and Research is engaged with 300.000 € in the project.

Quelle

<http://www.s2lat.eu/eulanest>

Hintergrund

Hauptziel von EULANEST ist die Intensivierung und Koordinierung der Forschungszusammenarbeit zwischen den beteiligten EU-Mitgliedstaaten Spanien, Portugal, Deutschland, Frankreich und Norwegen und den beteiligten Staaten Lateinamerikas Argentinien und Brasilien. Dies soll erreicht werden anhand Maßnahmen zur

- Verbesserung des Informationsaustausches in Bezug auf die FuE-Zusammenarbeit zwischen den beteiligten EU-Ländern und Lateinamerika
- Vernetzung von Schlüsselorganisationen in der EU, die in die internationale Zusammenarbeit mit LA eingebunden sind
- Etablierung eines Netzwerks von nationalen und internationalen Forschungskooperationen zwischen den EU-Mitgliedstaaten und den Ländern Lateinamerikas
- Vorbereitung mindestens einer gemeinsamen, transnationalen Forschungsaktivität der beteiligten Partner
- Durchführung einer gemeinsamen Ausschreibung zur internationalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit den Ländern Lateinamerikas
- Stärkung des Europäischen Forschungsraumes durch Intensivierung der Zusammenarbeit mit Ländern Lateinamerikas.


Kontakte

EULANEST Joint Call Secretariat (JCS)
Internationales Büro des BMBF (IB)
Heinrich-Konen-Straße 1
D-53227 Bonn
Inge Lamberz de Bayas, Tel. +49 228 3821-436 – inge.lamberzdebayas@dlr.de
Dr. Elisabeth Suntrup-Andresen, Tel.: +49 228 3821-398 – elisabeth.suntrup-andresen@dlr.de

Weitere Informationen

- Richtlinien zur "Förderung der Zusammenarbeit im Bereich Erneuerbare Nachhaltige Energien und Nanoscience zwischen Europa und Lateinamerika im Rahmen des europäisch-lateinamerikanischen Netzwerkes (ERA-NET) EULANEST"
<http://www.bmbf.de/foerderungen/13962.php>
- Eulanest Online-application tool:
<http://www.pt-it.de/ptoutline/eulanest/>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus EU
<http://www.kooperation-international.de/eu>

Frankreich**■ Die ursprünglich für den Zeitraum 2008 - 2012 geplanten Ausgaben für Umweltforschung werden um 50% übertroffen**

Der Gleichstand der Ausgaben zwischen der Forschung auf dem Gebiet der Kernenergie und der Forschung über die neuen Energietechnologien wird bereits im Jahre 2009 erreicht.

Forschungsministerin Valérie Pécresse und Umweltstaatssekretärin Chantal Jouanno zogen am 20.11.2009 eine Zwischenbilanz des seit dem Bericht des "Comité opérationnel Recherche" (COMOP / Herbst 2008) in Umsetzung des "Grenelle de l' Environnement" Erreichten. Sie verbanden dies mit einer Darstellung der bis zum Jahre 2012 geplanten Maßnahmen. Danach werden statt der ursprünglich geplanten 1 Milliarde Euro bis zum Jahre 2012 für einschlägige Programme und Projekte mehr als 1,5 Milliarden Euro in folgenden Bereichen zur Verfügung stehen:

- Kampf gegen den Klimawandel, zu denen die Vorhaben im Transportwesen, dem Energiesektor und der Bauwirtschaft gehören;
- Beziehung zwischen Gesundheit und Umwelt, für die eine bessere Kenntnis der Auswirkungen menschlichen Handelns erforderlich ist;
- Biodiversität, Analyse von Umwelt und Landwirtschaft;
- Querschnittsfragen.

Valérie Pécresse und Chantal Jouanno gaben bei dieser Gelegenheit bekannt, dass von 29 der von der "Kommission Zukunftsinvestitionen" (Juppé / Rocard) vorgeschlagenen FuE-Projekte 13 zu den von COMOP herausgearbeiteten Bereichen gehören.


Quelle

<http://www.kooperation-international.de/frankreich/themes/nc/info/detail/data/43791/>

Weitere Informationen

- Recherche et Grenelle de l'environnement: engagements dépassés
<http://www.enseignementsup-recherche.gouv.fr/cid49292/recherche-et-grenelle-de-l-environnement-engagements-depasses.html>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Frankreich
<http://www.kooperation-international.de/frankreich>

Fachliche Ansprechpartnerin für Frankreich im Internationalen Büro

- Dr. Naima Barouk, Tel. 0228/3821-418, naima.barouk@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für FuE-Förderung im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, Tel. 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

Großbritannien**■ Mandelson Outlines the Future of Higher Education**

The Government has unveiled a new framework for the future success of higher education, setting out the important role universities will play in securing the country's economic recovery and long term prosperity on November 3rd, 2009. Lord Mandelson's vision to sustain university success in more challenging and competitive times sets out the Government's approach on the major issues facing universities, including the need to make greater contributions to the economy, widening access and strengthening our research capacity.

The higher education framework, Higher Ambitions, sets out a strategy for universities to remain world class, providing the nation with the high level skills needed to remain competitive, while continuing to attract the brightest students and researchers. Key measures set out in the framework include

- More competition between universities, giving greater priority to programmes that meet the need for high level skills;
- Business to be more engaged in the funding and design of programmes, sponsorship of students, and work placements;
- Creating more part-time, work-based and foundation degrees to make it easier for adults to go to university's, with routes from apprenticeships through to Foundation Degrees and other vocational programmes;
- Encouraging universities to consider contextual data in admissions, as one way of ensuring that higher education is available to all young people who have the ability to benefit;
- Universities setting out clearly what students can expect in terms of the nature and quality of courses offered;
- Sustaining our world class research base by continuing to focus on excellence, concentrating research funding where needed to secure critical mass and impact; and
- Encouraging collaboration between universities on world class research, especially in high cost science.

In the House of Lords Lord Mandelson said: "We have made great progress in the number of young people going to university at 18 or 19 to do a three year degree. But the challenge for the next decade is to offer a wider range of new study opportunities – part-time, work-based, foundation degrees and studying whilst at home – to a greater range of people. All students must continue to enter higher education on their merit. But I believe this means taking account of a student's academic attainment, their aptitude and their potential. Many universities are already developing their use of contextual data in admissions and we hope that all universities will look at their examples and consider incorporating such data in their admissions processes. The Government also want universities to make an even bigger contribution to Britain's economic recovery and future growth."

The Department for Business, Innovation and Skills (BIS) also announced that Sir Martin Harris, the Director for Fair Access, will consult with Vice Chancellors and provide the Gov-

ernment with a report on what further action could be taken to widen access to highly selective universities for those from under privileged backgrounds. The Higher Education Debate began in February 2008 when former Universities Secretary, John Denham, commissioned ten academics to report on key issues facing the sector in the next 10 to 15 years. A further six reports were commissioned from employers and key users of higher education, to give a rounded view of what was needed for the country's higher education provision to remain world class in the future.


Quelle

<http://nds.coi.gov.uk/clientmicrosite/content/Detail.aspx?ReleaseID=408199&NewsAreaID=2&ClientID=431>

Weitere Informationen

- Department for Business, Innovation and Skills (BIS)
<http://www.kooperation-international.de/grossbritannien/themes/nc/info/detail/data/41965/>
- Higher Ambitions - The Future of Universities in a Knowledge Society
<http://www.kooperation-international.de/grossbritannien/themes/nc/info/detail/data/44520/>
- Investing in our future: HE shape and structure
http://www.dius.gov.uk/higher_education/shape_and_structure

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Großbritannien
<http://www.kooperation-international.de/grossbritannien>

Fachliche Ansprechpartnerin für Großbritannien im Internationalen Büro

- Dr. Anne Sperschneider, Tel. 0228/3821-493, anne.sperschneider@dlr.de

Fachlicher Ansprechpartner für Bildung und Hochschulen im VDI Technologiezentrum

- Dr. Andreas Ratajczak, Tel. 0211/6214-494, ratajczak@vdi.de

■ Quality, Choice and Aspiration - New careers education strategy published

A radical change in careers information, advice and guidance (IAG) has been unveiled on October 26, 2009 at a launch attended by Children, Schools and Families Secretary Ed Balls, Sir Alex Ferguson, manager of Manchester United Football Club and Schools Minister Iain Wright. The new IAG strategy will modernise careers education to make it accessible for today's generation of young people and to keep pace with a rapidly changing economy - and make sure every young person, whatever their background, can aim for the top.

The strategy sets out plans for:

- the Government's ambition that every young person will get careers education up to the age of 18 in line with raising the participation age
- piloting approaches to teaching about careers in primary school and plans for primary schools to work with universities to give younger pupils an experience of higher education and the wider world of work
- the ambition that every young person to have access to a mentor - two new national mentoring champions will help increase mentoring opportunities between schools, businesses and higher education
- bringing IAG into the 21st Century with better online access to careers advice through Facebook, You Tube, blogs and forums and a new dedicated online mentoring scheme from 2010 to enable young people to contact professionals online
- more help for disadvantaged and disabled young people in accessing work experience so that all young people -regardless of their background, ethnicity or gender - can realise their full potential

- provide support and resource for schools and parents to engage with young people from an early age to talk about career opportunities
- a £10M fund to support innovative ways of delivering careers education.

The strategy recognises that it is vital that there are enough well-trained careers professionals to support young people to make the right choices. The department is establishing a Taskforce for the Careers Profession made up of employers and careers guidance professionals. It will look at how to attract well-qualified people to the profession, and retain, support and motivate good careers professionals already in the workforce. The department will also work with higher education institutions to develop new qualifications for careers leaders in schools. Statutory guidance published today for all schools and local authorities sets out how they must deliver impartial careers education. The new statutory guidance places a clear responsibility on heads to train and support all staff who deliver careers education and IAG.

Quelle

http://www.dcsf.gov.uk/pns/DisplayPN.cgi?pn_id=2009_0202


Hintergrund

Young people need high quality information, advice and guidance (IAG) to help them find their way in the world and make decisions that will set them on the path to success. This strategy has been informed and influenced by the report 'Fair Access to the Professions' by Alan Milburn and his panel. The plans outlined in this report build on Alan Milburn's report and take forward the majority of the recommendations relevant to IAG. It also builds on the Schools White Paper, which stated that it was both a moral and an economic imperative to ensure every young person turns 18 with the knowledge, skills and qualifications to give them the best chance of success in adult life in the 21st century. Students who started secondary school this September will be the first to stay in learning until 18. High quality IAG will be essential in enabling these young people to make the most of the new opportunities that will be available to them.

Download

- Quality, Choice and Aspiration - A strategy for young people's information, advice and guidance
<http://publications.dcsf.gov.uk/eOrderingDownload/IAG-Report-v2.pdf>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Großbritannien
<http://www.kooperation-international.de/grossbritannien>

Fachliche Ansprechpartnerin für Großbritannien im Internationalen Büro

- Dr. Anne Sperschneider, Tel. 0228/3821-493, anne.sperschneider@dlr.de

Fachlicher Ansprechpartner für Humankapital im VDI Technologiezentrum

- Dr. Andreas Ratajczak, Tel. 0211/6214-494, ratajczak@vdi.de

■ Financial services supported by launch of new knowledge sharing network

A new knowledge sharing network aimed at business and academia has been established to stimulate technology-enabled innovation in the UK's financial services sector. The Knowledge Transfer Network (KTN), which is being launched on October 20 at a private reception in London's financial district will promote collaboration and knowledge sharing in the financial services sector and offer a range of useful business support and information to its members.

The government-backed Technology Strategy Board, which oversees a national portfolio of Knowledge Transfer Networks, has awarded a three-year contract to a consortium led by the Lighthill Risk Network and the Centre for Financial Computing, with a team of associate partner organisations across the UK. Co-funding is being provided by the Economic and Social Research Council (ESRC) and the Natural Environment Research Council (NERC).

The Financial Services KTN will share knowledge and deliver innovation in the financial services sector, and will help businesses to innovate by providing them with networking and

partnering opportunities and with up-to-date knowledge on markets and technologies. Registered members will benefit from access to advisory services aimed at facilitating business and technological success, for example in R&D funding and collaboration building, project financing, supply-chain opportunity, technology investment and updates, market and policy information.

Membership of the KTN will be free of charge and open to the entire financial services community, including industry, investors, academia, innovators, government bodies and regulators.

The Financial Services KTN will, amongst other things, focus on:

- Identifying and addressing significant cross-sector issues, many of which will need multidisciplinary approaches (including a wide range of scientific disciplines relevant to the behavioural aspects of finance, especially decision-making in the sector)
- Promoting knowledge transfer within the sector, and with other sectors, and of course with appropriate research networks in the UK and internationally
- Aligning regional initiatives with the national agenda, being a trusted source of relevant information
- Engaging with small and medium sized enterprises (SMEs) and a wide number of stakeholders, including academia and the public sector in order to increase participation in funded collaboration schemes.

Bringing together businesses and researchers to take forward environmental risk management in light of a changing climate. This will include storms, floods and other extreme events. This activity is co-funded by the Natural Environment Research Council (NERC).

Quelle

<http://www.innovateuk.org>

Hintergrund

The **Technology Strategy Board** is a business-led executive non-departmental public body, established by the government. Its role is to promote and support research into and development and exploitation of, technology and innovation for the benefit of UK business, in order to increase economic growth and improve quality of life. It is sponsored by the Department for Business, Innovation and Skills (BIS).

The **Economic and Social Research Council (ESRC)** is the UK's largest organisation for funding research on economic and social issues. It supports independent, high quality research which has an impact on business, the public sector and the third sector. The ESRC's planned total expenditure in 2009/10 is £204 million. At any one time the ESRC supports over 4,000 researchers and postgraduate students in academic institutions and independent research institutes. In co-funding the Knowledge Transfer Network it will contribute to a number of the ESRC's key challenges for social science on global economic performance, policy and management; new technology, innovation and skills and understanding individual behaviour.


The **Natural Environment Research Council (NERC)** is the UK's main agency for funding and managing research, training and knowledge exchange in the environmental sciences. It coordinates some of the world's most exciting research projects, tackling major issues such as climate change, environmental influences on human health, the genetic make-up of life on earth, and much more. NERC science is delivered under seven themes, namely Climate system, Biodiversity, Sustainable use of natural resources, Earth system science, Natural hazards, Environment, pollution and human health, and Technologies.

Knowledge Transfer Networks (KTNs) are national networks in specific fields of technology or business application, which bring together people from businesses, universities, research, finance, the public sector and technology organisations to stimulate innovation through knowledge exchange. Funded primarily by the Technology Strategy Board, their activities play an increasingly important role in the development of the Government's technology strategy, and help to feed and drive the Collaborative Research & Development programme.

Weitere Informationen

- Further information about the proposed new network
<http://ktn.innovateuk.org/web/financialservicesktn>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Großbritannien
<http://www.kooperation-international.de/grossbritannien>

Fachliche Ansprechpartnerin für Großbritannien im Internationalen Büro

- Dr. Anne Sperschneider, Tel. 0228/3821-493, anne.sperschneider@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für Innovation im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, Tel. 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

Italien**■ Technologieatlas Italien 2009**

Der interaktive Technologieatlas Italien 2009 stellt in vier Sprachen die italienischen Wissenschafts- und Technologieparks sowie die Technologiedistrikte vor. Es besteht die Möglichkeit einer differenzierten Auswahl nach Sektoren und Dienstleistungen, wobei jede Einrichtung kurz mit ihren Schwerpunkten vorgestellt wird.

Nach Angaben der Herausgeber entwickeln sich die Wissenschafts- und Technologieparks mehr und mehr zu wichtigen Schnittstellen für Forschung und Wirtschaft. An den verschiedensten Standorten Italiens verfolgen sie ähnliche Ziele. Dabei steht sowohl die Stärkung der jeweiligen Region und der ansässigen Forschungseinrichtungen und Unternehmen als auch die Intensivierung der Internationalen Beziehungen im Vordergrund.

Quelle

<http://www.ditt.de>


Hintergrund

Das Italienische Institut für Außenhandel in Berlin hat ein Netzwerk zur beidseitigen Förderung des Transfers von Wissen und Technologie zwischen Deutschland und Italien eingerichtet. Das neu geschaffene Zentrum für Deutsch-Italienischen Technologietransfer (DITT) soll sich dabei zum Dreh- und Angelpunkt der deutschen und italienischen Forschungsnetze entwickeln. Als Einrichtung des Italienischen Instituts für Außenhandel ist DITT Bestandteil eines weltweiten, gut strukturierten und seit vielen Jahren bewährten Netzes von Kontaktstellen zu Forschung und Wirtschaft. Darüber hinaus arbeitet DITT mit anderen Transferstellen auf nationaler und europäischer Ebene zusammen. So bestehen auf deutscher Seite bereits Kooperationen zwischen DITT und dem europäischen Netzwerk der Innovation Relay Center bzw. im Rahmen des SME-Forum R&D zum Deutschen Luft- und Raumfahrtzentrum (DLR) und dem Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI). Die Aufgaben des Italienischen Instituts für Außenhandel als staatliche Wirtschaftsvertretung Italiens in Deutschland liegen in der Förderung, Unterstützung und Entwicklung der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen.

Weitere Informationen

- Technologieatlas Italien 2009
<http://www.ditt.de/atlas/de/>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Italien
<http://www.kooperation-international.de/italien>

Fachliche Ansprechpartnerin für Italien im Internationalen Büro

- Nicole Hurtz, Tel. 0228/3821-724, nicole.hurtz@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für Cluster im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, Tel. 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

Japan**■ Wenige Wissenschaftlerinnen in Japan**

Obwohl Japan im Bereich Wissenschaft und Technologie weltweit einen Spitzenplatz einnimmt, ist hier im Vergleich zu anderen Industrienationen der Frauenanteil unter den Wissenschaftlern am niedrigsten. Im Weißbuch für Wissenschaft und Technologie 2008 wird dieser

für 2007 mit 12,4 % beziffert. Allerdings liegt der Frauenanteil unter allen Neueinstellungen bei 40 %. Laut Weißbuch 2008 beträgt der Prozentsatz an Wissenschaftlerinnen in Lettland 52,7 %, in Spanien 35,4 %, in den USA 32,5% und erreicht in Nordeuropäischen Ländern wie Finnland und Norwegen ebenfalls 30 %. In Deutschland beträgt er allerdings nur 15,5 %.

Mit Ausnahme von Japan studieren in großen Wirtschaftsnationen zahlreiche Frauen naturwissenschaftliche Fächer und gehen nach ihrem Abschluss den unterschiedlichsten Beschäftigungen, z.B. in Bildungseinrichtungen, Privatunternehmen oder bei Regierungseinrichtungen, nach. Für eine Erhöhung des Standards von Wissenschaft und Technologie setzt man sich intensiv mit einer allgemeinen Mobilmachung auseinander, bei der das Augenmerk auch auf die Beschäftigung von Frauen und Ausländern gelenkt wird.

In Japan wird es durch den Geburtenrückgang zukünftig ebenfalls einen Mangel an Wissenschaftlern geben. Daher ist die Schaffung eines Arbeitsumfeldes, in dem Wissenschaftlerinnen gut arbeiten können, unerlässlich.

Quelle

http://www.jsps-bonn.de/fileadmin/rundschreiben/RS_200904.pdf

Weitere Informationen

- White Paper on Science and Technology 2008
<http://www.mext.go.jp/english/wp/1260270.htm>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

- ● Fokus Japan
<http://www.kooperation-international.de/japan>

Fachlicher Ansprechpartner für Japan im Internationalen Büro

- Dr. Hans-Jörg Stähle, Tel. 0228/3821-403, hans.staehle@dlr.de

Fachlicher Ansprechpartner für Humankapital im VDI Technologiezentrum

- Dr. Andreas Ratajczak, Tel. 0211/6214-494, ratajczak@vdi.de

■ Neuer Forschungsfonds für Spitzenforschung

Die japanische Regierung hat die Einrichtung eines mit 270 Mrd. Yen (2,1 Mrd. Euro) ausgestatteten Forschungsfonds zur Förderung von weltweit anerkannten Wissenschaftlern wie Prof. Shinya Yamanaka von der Kyoto University, dem Entwickler der iPS-Zellen, beschlossen. Aus Spitzenbereichen wie der regenerativen Medizin, der Umwelttechnologie oder der Nanotechnologie will man ca. 30 Wissenschaftler auswählen. Sie sollen Leiter von gemeinsam mit Wissenschaftlern aus Universitäten, Unternehmen oder öffentlichen Forschungsinstituten gegründeten Forschungsteams werden und sich ausschließlich auf strategische Planung und Experimente konzentrieren können. Unter Federführung des der Regierung unterstehenden Council for Science and Technology Policy werden nach Überprüfung der Forschungsbereiche in diesem Sommer die Wissenschaftler ernannt. Für jedes Projekt stehen für einen Zeitraum von fünf Jahren Forschungsgelder in Höhe von 9 Mrd. Yen (68 Mio. Euro) zur Verfügung.

Eines der von staatlicher Seite angebotenen Fördermittel für Wissenschaftler ist die Forschungsmittelvergabe über Auswahlverfahren, bei der allerdings pro Projekt für einen Fünfjahreszeitraum nur maximal ca. 1,5 Mrd. Yen (11,5 Mio Euro) gezahlt werden.

Im Unterschied zum normalen Forschungsbudget, das innerhalb eines Jahres verbraucht werden muss, kann das Budget über den gesamten Zeitraum von fünf Jahren entsprechend den Forschungsfortschritten flexibel verwendet werden. Dies ermöglicht ein strategisches vorantreiben der Forschung von der ersten Idee bis zur praktischen Umsetzung. Der Fond wurde als Teil zusätzlicher wirtschaftspolitischer Maßnahmen in den Plan für den Nachtragshaushalt

aufgenommen und soll der Japan Society for the Promotion of Science (JSPS) unterstellt werden.

Quelle

http://www.jsps-bonn.de/fileadmin/rundschreiben/RS_200904.pdf

Weitere Informationen

- Council for Science and Technology Policy
<http://www8.cao.go.jp/cstp/english/index.html>
- Japan Society for the Promotion of Science (JSPS)
<http://www.jsps.go.jp/english/>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

- ● Fokus Japan
<http://www.kooperation-international.de/japan>

Fachlicher Ansprechpartner für Japan im Internationalen Büro

- Dr. Hans-Jörg Stähle, Tel. 0228/3821-403, hans.staehle@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für FuE-Förderung im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, Tel. 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

Kanada

■ Health Research Roadmap: Creating innovative research for better health and health care

On October 22, 2009, the Canadian Institutes of Health Research (CIHR) publicly launched its new strategic plan. As an organization that values innovation, excellence and continuous renewal, CIHR's Strategic Plan, Health Research Roadmap: Creating innovative research for better health and health care, builds on the organization's achievements of the past five years to strengthen the areas of health research that Canada excels in and addresses new areas where challenges exist.

CIHR's Governing Council emphasized four underlying principles to guide the process for developing the new Strategic Plan. These included:

- Addressing CIHR's full mandate: CIHR will vigorously pursue translating new knowledge into better products and services, enhanced health care and improved health while continuing to support knowledge creation.
- Responding to the Federal S&T Strategy: The Government of Canada's 2007 Science and Technology (S&T) Strategy emphasizes building research excellence, translating knowledge into practical applications and deepening the pool of highly skilled individuals. This dovetails with CIHR's overall strategic directions and we will continue to ensure alignment.
- Strengthening CIHR's leadership and convenor role: While CIHR collaborates with partners across the country, partnership practices - particularly with the provinces and territories - will be enhanced to support more effectively and promote research and knowledge translation activities that address health and health system delivery threats, challenges and opportunities.
- Managing risks and ensuring transparency and accountability: All CIHR programs must be able to withstand rigorous public scrutiny. While support for smaller-scale innovative projects remains, CIHR will establish fewer priorities, and leverage funding from other sources through increased collaborations with stakeholder groups ac-

ross the country and abroad. CIHR will also enhance the transparency of decision-making and will report on its overall performance using more robust measures and analytical products.

Based on these principles, and cognizant of the health challenges facing Canadians, CIHR will pursue the following strategic directions over the next five years:

1. Invest in world-class research excellence

To conduct research that meets the highest international scientific standards of excellence and that achieves results with impact requires a well-trained base of outstanding investigators, a fair and transparent peer review process, the ability to reach out across disciplines and other countries for innovative proposals, and the assurance that the research is relevant and responds to the challenges and opportunities of the Canadian health system and the health of Canadians.

2. Address health and health system research priorities

CIHR has identified five overarching priorities for the duration of the next plan's mandate:

- Enhance patient-oriented care and improve clinical results through scientific and technological innovations;
- Support a high-quality, accessible and sustainable health-care system;
- Reduce health inequities of Aboriginal peoples and other vulnerable populations;
- Prepare for and respond to existing and emerging threats to health;
- Promote health and reduce the burden of chronic disease and mental illness.

3. Accelerate the capture of health and economic benefits of health research

CIHR's role in knowledge translation (KT) is to promote and facilitate the dissemination and application of new knowledge. CIHR will increasingly focus on solutions-based research that involves collaborations between researchers and users of research knowledge to increase the uptake of research findings.

4. Achieve organizational excellence, foster ethics and demonstrate impact

Supporting excellent research requires excellent organizational processes. CIHR will become a leading-edge organization in governance, using innovative practices and state-of-the art technologies. CIHR will also foster a rigorous ethics approach across the organization and the country by promoting and assisting discussions and applications of ethical principles to health research.

Finally, CIHR will ensure that its decisions are fair and honest, and able to bear close public scrutiny. To report on progress of the implementation of the Strategic Plan, detailed implementation plans will be published annually with clear objectives and performance measures as well as reports on progress.


Quelle

<http://www.cihr-irsc.gc.ca/e/39977.html>

Hintergrund

Established in 2000, CIHR promotes a problem-based, multidisciplinary and collaborative approach to health research. Its unique structure brings together researchers from across disciplinary and geographic boundaries through its 13 Institutes. Currently, CIHR supports more than 13,000 health researchers and trainees in universities, teaching hospitals and other health organizations and research centres across the country. The agency supports health research in a transparent process that meets the highest international standards of excellence and ethics in four research areas: biomedical; clinical; health systems and services; and the social, cultural and environmental factors that affect the health of populations.

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Kanada
<http://www.kooperation-international.de/kanada>

Fachliche Ansprechpartnerin für Kanada im Internationalen Büro

- Dr. Barbara Hellebrandt, Tel. 0228/3821-433, barbara.hellebrandt@dlr.de

Russland**■ Neue Nationale Forschungsuniversitäten**

Mit dem Statuswechsel von 12 Universitäten gibt es nun insgesamt in Russland 14 nationale Forschungsuniversitäten. Zwei von ihnen waren bereits Anfang des Jahres 2008 durch eine Verordnung des Präsidenten D. Medwedew gegründet worden. Hierbei handelt es sich um

- die nationale Atomare Forschungsuniversität (auf Basis des Moskauer Ingenieurphysischen Instituts, Staatsuniversität) und
- die nationale Technologische Forschungsuniversität (auf Basis der Technologischen Staatsuniversität „Moskauer Institut für Stahl und Legierungen“).
- Folgende weitere Universitäten haben im Oktober 2009 den Status der „nationalen Forschungsuniversität“ erhalten:
- Staatliche Universität – Wirtschaftshochschule
- Staatliche Technische A.-N.-Tupolew-Universität Kasan
- Moskauer Luftfahrt-Institut (Staatliche Technische Universität)
- Moskauer Staatliche Technische Universität Bauman
- Moskauer Institut für Physik und Ingenieurwesen (Staatliche Universität)
- Staatliche Lobatschewski-Universität Nischni Nowgorod
- Staatliche Universität Nowosibirsk
- Staatliche Technische Universität Perm
- Staatliche Universität für Luft- und Raumfahrt Samara (S.P. Korolyov)
- Staatliches Bergbauinstitut St. Petersburg (Technische Universität)
- Sankt Petersburger Institut für Feinmechanik und Optik
- Polytechnische Universität Tomsk

Unter den 14 nationalen Forschungsuniversitäten sind Hochschulen in Metropolregionen (z.B. fünf in Moskau und zwei in St. Petersburg) und anderen russischen Regionen gleichermaßen vertreten. Neben dem offiziellen Status, der für zehn Jahre erteilt wird, bekommen diese Universitäten staatliche Mittel aus dem föderalen Haushalt zur Finanzierung von eigenen Entwicklungsprogrammen für die Jahre 2009 – 2018 in Höhe von bis zu 1,8 Milliarden Rubel pro Universität.

Die Gewinner wurden durch einen Wettbewerb aus 110 Universitäten ermittelt.

Quelle


<http://mon.gov.ru/press/news/6076/>
<http://mon.gov.ru/pro/niu/6077/>

Hintergrund

Traditionelle Aufgabe russischer Hochschulen ist die Lehre und Ausbildung von Fachkräften, währenddessen die Forschung, insbesondere die Grundlagenforschung, bislang vor allem an den Einrichtungen der Akademie der Wissenschaften beheimatet ist. Diese Aufgabentrennung soll durch die Schaffung sogenannter „nationaler Forschungsuniversitäten“ überwunden werden. Den Status einer nationalen Forschungsuniversität kann eine Universität erhalten, an der nicht nur ausgebildet, sondern in einem breiten Spektrum der angewandten und Grundlagenforschung auch wissenschaftlich gearbeitet wird. Doktoranden- und Magisterprogramme werden sich an den Forschungsschwerpunkten orientieren, die in der jeweiligen Universität durchgeführt werden.

Die nationalen Forschungsuniversitäten als besondere Art innovativer Zentren für Technologien mit umfassender Forschung auch auf andere Bildungseinrichtungen ausstrahlen. Der Zusammenschluss von unterschiedlichen Bildungseinrichtungen in den nationalen Forschungsuniversitäten wird nicht auf territorialer Basis, wie es bei Schaffung einer föderalen Universität der Fall ist, sondern auf der Branchenbasis erfolgen. Ziel der nationalen Forschungsuniversitäten ist eine Optimierung der Forschungseffizienz und ein umfassender Fortschritt für den integrierten Betrieb von Wissenschaft und Ausbildung.

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Russland
<http://www.kooperation-international.de/russland>

Fachliche Ansprechpartner für Russland im Internationalen Büro

- Dr. Anja Köhler, Tel. 0228/3821-458, anja.koehler@dlr.de
- Stefan Lange, Tel. 0228/3821-469, stefan.lange@dlr.de

Fachlicher Ansprechpartner für Bildung und Hochschulen im VDI Technologiezentrum

- Dr. Andreas Ratajczak, Tel. 0211/6214-494, ratajczak@vdi.de

■ Russland will Gründung von Start-up-Unternehmen an Forschungsinstituten und Universitäten fördern

Auf Grundlage eines neuen föderalen Gesetzes zur Gründung wirtschaftlicher Gesellschaften dürfen russische Universitäten und Forschungsinstitute nun Firmen gründen oder sich an Ausgründungen von Unternehmen beteiligen, die ihre wissenschaftlichen Erfindungen anwenden und zur Markteinführung bringen.


Das Ministerium für Bildung und Wissenschaft hat hierzu Richtlinien zur Ausführung des föderalen Gesetzes Nr. 217 erlassen und auf einer eigenen Internet-Seite veröffentlicht. Dort sind die Voraussetzungen für staatliche wissenschaftliche und Bildungseinrichtungen für die Gründung wirtschaftlicher Gesellschaften sowie der Ablauf dieses Prozesses geregelt. Bereits 34 Forschungsinstitute der Akademie der Wissenschaften haben die Gründung von 77 Unternehmen beantragt.

Allerdings gibt es noch Unklarheiten in der Rechtspraxis, z.B. in der Frage, ob die Rechte zur Nutzung geistigen Eigentums an das gegründete Unternehmen übertragen werden können. Erst seit kurzem gehört mit öffentlichen Mitteln an Forschungsinstituten und Universitäten generiertes geistiges Eigentum nicht mehr dem russischen Staat, sondern der Einrichtung an der es entstanden ist. Inwieweit dies auch auf geistiges Eigentum zutrifft, das vor Einführung dieses Gesetzes entstanden ist, ist unter russischen Juristen streitig. Dies hat unmittelbar Auswirkung auf das neue Gesetz zur Gründung von Start-ups.

Quelle

<http://mon.gov.ru/dok/akt/5601/>
<http://www.poisknews.ru/articles/5885-neyasnosti-s-poyasom.html>
<http://www.poisknews.ru/articles/5759-gladko-na-bumage.html>
<http://mon.gov.ru/dok/akt/5601/>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Russland
<http://www.kooperation-international.de/russland>

Fachliche Ansprechpartner für Russland im Internationalen Büro

- Dr. Anja Köhler, Tel. 0228/3821-458, anja.koehler@dlr.de
- Stefan Lange, Tel. 0228/3821-469, stefan.lange@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für Innovation im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, Tel. 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

■ New EU-project to boost S&T co-operations with Russia concerning environmental issues

The goal of the recently started support action E-URAL (European Union and Russia Link for S&T cooperation in the area of environment) is to improve the quantity and quality of the participation of Russian researchers and SMEs in the “Environment (including climate change)” theme of the EU FP7. E-URAL started in August 2009 and will end in July 2011.

Under the coordination of the University Ca’ Foscari of Venice, Interdepartmental Centre IDEAS (Italy), three European (Agency for the Promotion of European Research, Italy; Foundation for Research and Technology – Hellas, Greece; Kassel University, Germany) and five Russian (Voronezh State University; Sochi State University for Tourism and Recreation, Arkhangelsk State Technical University; State Institution Caspian Marine Scientific Research Center; Institute for Water and Environmental Problems, Siberian Branch of the Russian Academy of Sciences) leading institutions will work on bridging the gap between European and Russian environmental researchers.

There is certainly a need for a system of specific supporting measures focused on enhancing and extending research cooperation between the EU and Russia in the field of environmental research. Moreover, there is a need for more practical and “project-generating” actions able of converting new cooperative opportunities into more successful stories.

The E-URAL consortium will:

- map research expertise and needs in Russia in the field of environment
- raise awareness and provide capacity building for multipliers and researchers in Russia through training activities and staff exchanges
- promote co-operation opportunities between EU and Russia in the field of environment
- link Russian and European stakeholders in the field of environment and of research policies

These activities shall lead to:

- increased awareness on the FP7 priorities and specific calls, participation rules, stimulation of the proposal preparation gained by trainings, workshops, exchange of experience
- long term network of contact points enabling active search for the researchers and in the region to be matched with researchers and companies from EU Member States
- increased awareness of European research community on Russian research potential in the field of environment
- international contacts between Russian and European researchers in view of future partnerships in project consortia
- identification of research priorities of common interest for future Work Programmes in the Environment theme

An important precondition in order to reach intended project goals and to create synergistic effects is the linkage to related activities of Third parties. Some examples for such thematic similar actions to be considered in E-URAL are the Joint EU-Russia Thematic Working Group "Environment" at EU Directorate level, upcoming brokerage events and ongoing discussions about thematic topics of joint calls concerning environmental issues in several EU-projects (e.g. IncoNet EECA, ERA-Net.RUS, BILAT-RUS) as well as current negotiations regarding environmental and sustainability matters on bilateral level (e.g. "Dialogue for Sustainability with Russia – D4S" driven by German Federal Ministry of Education and Research and the Russian Ministry for Education and Science).

That's why the E-URAL consortium will set up a Scientific Advisory Board with members from EU-Member States and Russia in order to attend the project activities and to ensure the consideration of such analogical initiatives.

Quellen

<http://www.e-ural.vsu.ru>


Ost-West-Wissenschaftszentrum (OWWZ) an der Universität Kassel (www.owwz.de)

Internationales Büro des Bundesministeriums für Bildung und Forschung beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (www.internationales-buero.de)

Hintergrund

Further information is available at www.e-ural.vsu.ru or by contacting the coordinator Prof. Antonio Marcomini, University Ca' Foscari, IDEAS Centre, Venice, Italy, at e-ural@unive.it

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Russland
<http://www.kooperation-international.de/rusland>

Fachliche Ansprechpartner für Russland im Internationalen Büro

- Dr. Anja Köhler, Tel. 0228/3821-458, anja.koehler@dlr.de
- Stefan Lange, Tel. 0228/3821-469, stefan.lange@dlr.de

Fachlicher Ansprechpartner für Internationalisierung im VDI Technologiezentrum

- Dr. Andreas Ratajczak, Tel. 0211/6214-494, ratajczak@vdi.de

USA

■ Gemeinsame Projekte EU-USA zur Beflügelung der Forschungszusammenarbeit

Zwei neue EU-finanzierte Projekte zur Forschungsförderung zwischen der EU und den USA sollen den beiden Kontinenten helfen, ihre Forschungserfahrungen zu vergrößern, die bilateralen Beziehungen zu erweitern und eine größere globale wissenschaftliche und technologische Basis im Einklang mit den Zielen von Lissabon zu erstellen. Die neuen Projekte BILAT-USA ("Bilateral coordination for the enhancement and development of S&T partnerships between the European Union and the United States of America") und LINK2US ("European Union - United States research cooperation network: Link to the United States") werden beide im Rahmen der Haushaltslinie "Horizontale Aktionen und Maßnahmen zur Förderung der internationalen Zusammenarbeit" (Horizontal actions and measures in support of international cooperation) des spezifischen Programms "Kapazitäten" des Siebten Rahmenprogramms (RP7) finanziert.

Sowohl BILAT-USA als auch LINK2US starteten im Oktober 2009 und sollen nun 36 Monate laufen. Die Koordination der Projekte liegt in der Hand der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) und der Amerikanischen Gesellschaft zur Förderung der Naturwissenschaften (AAAS). BILAT-USA wird mit EU-Mitteln in Höhe von 500.000 EUR eine nachhaltige wissensbasierte bio-regionale Dialogplattform für Interessengruppen aus

Wissenschaft und Technologie der EU-Mitgliedstaaten, der assoziierten Länder und der USA einrichten.

Die Aktivitäten des Projekts umfassen die Unterstützung von Diskussionsplattformen durch die Zusammenführung von Akteuren aus der EU und den USA, um Dialoge zu den wichtigsten Innovationsbereichen, auf die man sich konzentrieren muss, und vor allem auch zu Fragen mit weltweiter Bedeutung wie dem Klimawandel in Gang zu bringen.

Die Förderung wissenschaftlicher Exzellenz wird ein wichtiger Teil der Arbeit von BILAT-USA sein. Dies wird durch die Veranstaltung wissenschaftlicher Workshops, von Konferenzen und Symposien zu übergreifenden interdisziplinären wissenschaftlichen und technologischen Fragen realisiert werden. Das Projekt wird außerdem dazu beitragen, durch die Förderung und Verbreitung von Informationen zur wissenschaftlich-technologischen Zusammenarbeit zwischen der EU und den USA neue Forschungspartnerschaften zu etablieren.

LINK2US wurde gegründet, um durch ein zunehmendes Bewusstsein für die Probleme oder Hindernisse für EU-Wissenschaftler und Forschungseinrichtungen bei der Teilnahme an US-Forschungsförderprogrammen Aktivitäten der wissenschaftlich-technologischen Zusammenarbeit zwischen der EU und den USA zu verbessern.

Die Aktivitäten umfassen den zusammenstellenden Vergleich von Informationen zu Finanzierungsprogrammen und Forschungsmöglichkeiten in den USA und die Erhöhung der Wahrnehmung dieser durch EU-Wissenschaftler und Forschungseinrichtungen. Das Projekt soll außerdem mögliche Hindernisse für eine erfolgreiche Beteiligung von EU-Wissenschaftlern an US-Forschungsprogrammen aufzeigen.

Die Ergebnisse der Projekte sollen sowohl einen klareren Blick auf die dringendsten aktuellen globalen Forschungsthemen ergeben als auch eine Inspiration für eine fruchtbare Forschungszusammenarbeit EU-USA auf dieser Grundlage sein.

Die neuen Projekte erfolgen im Anschluss an ein weiteres Instrument der Zusammenarbeit - das Übereinkommen zu Wissenschaft und Technologie zwischen der EU und den USA -, das 1998 abgeschlossen und 2004 um weitere fünf Jahre verlängert wurde. Hier handelt es sich um ein wichtiges Instrument zur Entwicklung und Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen der EU und den USA in Bereichen von gemeinsamem Interesse.


Quelle

http://cordis.europa.eu/fetch?CALLER=DE_NEWS&ACTION=D&SESSION=&RCN=31398

Weitere Informationen

- Leiter der AAAS fordert verstärkte Forschungszusammenarbeit zwischen EU und USA
<http://www.kooperation-international.de/eu/themes/nc/info/detail/data/44486/>
- AAAS American Association for the Advancement of Science
<http://www.kooperation-international.de/eu/themes/nc/info/detail/data/21516/>
- Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG)
<http://www.kooperation-international.de/eu/themes/nc/info/detail/data/27258/>
- RP7 - Das 7. Rahmenprogramm (2007-2013) der Europäischen Union
<http://www.kooperation-international.de/eu/themes/nc/info/detail/data/2958/>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus USA
<http://www.kooperation-international.de/usa>

Fachliche Ansprechpartnerin für USA im Internationalen Büro

- Dr. Barbara Hellebrandt, Tel. 0228/3821-433, barbara.hellebrandt@dlr.de

Fachlicher Ansprechpartner für Internationalisierung im VDI Technologiezentrum

- Dr. Andreas Ratajczak, Tel. 0211/6214-494, ratajczak@vdi.de

■ US fund aims to boost Islamic technology

The United States has launched a fund to facilitate private sector investments and promote technological development in countries of the Organisation of The Islamic Conference (OIC).

The Global Technology and Innovation Fund (GTIF) was launched by the US Overseas Private Investment Corporation (OPIC) on 23 October. It will provide US\$25–150 million for a range of projects. Submissions will continue until the end of the month (November), with final selections announced in June 2010. GTIF is the latest step in fulfilling US President Barack Obama's promise to help achieve technological development in Muslim-majority countries, made in a landmark speech in Egypt on 4 June.

The reaction among the Islamic scientific community has been mixed. Sadallah Boubaker-Khaled, professor of mathematics at the National University in Algiers, Algeria, thinks "it is a face-lift to improve [the] US image". He says the lack of innovation in OIC countries means they are not yet ready for technology and knowledge transfer. "It is a political and economic game that ends up benefiting US companies by giving them access to the huge Islamic market [by] using a local partner." OPIC will fund up to 33 per cent of the proposed projects. The rest of the money will be raised locally through private investors. This may prove a challenge — 22 of the UN-ranked least developed countries (there are 49 in total) are members of OIC.

"Private investors ... will of course be looking for the best places to put their money. Sometimes those places will be found in poor countries but sometimes they will be in more affluent countries," explains Daly.

Hilmi Salem, consultant at the Applied Research Institute of Jerusalem, is concerned the fund may not affect the region positively. "A monitoring and evaluating system needs to be set-up to keep a close eye on the real impact of this fund on the ground and to provide guidelines to avoid any negative impacts at political, socioeconomic and developmental levels."

Quelle

<http://www.scidev.net/en/science-and-innovation-policy/news/us-fund-aims-to-boost-islamic-technology.html/>

Hintergrund


During his speech in Cairo on June 4, President Obama announced that the United States would "launch a new fund to support technological development in Muslim-majority countries." As the latest step in delivering on this commitment, the Overseas Private Investment Corporation announced a call for proposals for a Global Technology and Innovation Fund. This fund will help catalyze and facilitate private sector investments that promote access to and growth of technology in OPIC-eligible countries throughout Asia, the Middle East, and Africa. OPIC will provide financing ranging between \$25 million and \$150 million in total capital for each selected fund.

The Global Technology and Innovation Fund is part of an on-going U.S. government effort to expand partnerships that advance economic opportunity and job creation - including in Muslim-majority countries. Specifically, the sectors of interest for prospective funds may address issues that can have a transformational impact in these regions such as technology, education, telecom, media, business services and financial technology and clean-tech.

Weitere Informationen

- Global Technology and Innovation Fund (GTIF)
<http://www.opic.gov/investment-funds/calls-for-proposals/global-technology-innovation-fund/>
- US Overseas Private Investment Corporation (OPIC)
<http://www.opic.gov/>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus USA
<http://www.kooperation-international.de/usa>

Fachliche Ansprechpartnerin für USA im Internationalen Büro

- Dr. Barbara Hellebrandt, Tel. 0228/3821-433, barbara.hellebrandt@dlr.de

Fachlicher Ansprechpartner für Internationalisierung im VDI Technologiezentrum

- Dr. Andreas Ratajczak, Tel. 0211/6214-494, ratajczak@vdi.de

■ NIH: New EUREKA Awards Fund Highly Innovative Research, Promise Big Payoffs

The National Institutes of Health has awarded 56 grants of up to \$67.4 million to support highly innovative research projects that promise big scientific payoffs. The new awards are part of the EUREKA (Exceptional, Unconventional Research Enabling Knowledge Acceleration) program, which helps scientists test new, unconventional ideas or tackle major methodological or technical challenges.

EUREKA researchers will receive direct costs of approximately \$200,000 per year for up to four years. Ten of the projects totaling \$10.6 million are two-year grants supported by the American Recovery and Reinvestment Act.

Quelle

<http://www.nih.gov/news/health/oct2009/nigms-28.htm>

Hintergrund


The National Institutes of Health (NIH) — The Nation's Medical Research Agency — includes 27 Institutes and Centers and is a component of the U.S. Department of Health and Human Services. It is the primary federal agency for conducting and supporting basic, clinical and translational medical research, and it investigates the causes, treatments, and cures for both common and rare diseases. For more information about NIH and its programs, visit www.nih.gov.

A list of EUREKA grants is available at: <http://www.nigms.nih.gov/Research/Mechanisms/EUREKAGrants.htm>

Weitere Informationen

- <http://www.nigms.nih.gov/Research/Mechanisms/EUREKA.htm>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus USA
<http://www.kooperation-international.de/usa>

Fachliche Ansprechpartnerin für USA im Internationalen Büro

- Dr. Barbara Hellebrandt, Tel. 0228/3821-433, barbara.hellebrandt@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für Innovation im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, Tel. 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

Brasilien

■ CNPq investiert acht Millionen Euro in die Bildung eines Netzwerks zur Dengue-Forschung

Der Nationale Forschungsrat CNPq hat im Auftrag des Ministeriums für Wissenschaft und Technologie MCT am 3. November 2009 eine Förderbekanntmachung zum Aufbau eines überregionalen und interdisziplinären Netzwerks zur Dengue-Forschung veröffentlicht. Ziel des Dengue-Netzwerks ist es, Austausch und Zusammenarbeit zwischen den Institutionen zu fördern, die in diesem Bereich über Kompetenz verfügen, und die gemeinsame Nutzung von Infrastruktur für die Forschung zu optimieren.

Weitere Ziele sind:


- Dengue- und Grundlagenforschung voranzutreiben
- Interregionale und interdisziplinäre Forschungsprojekte anzubahnen
- Technisch-wissenschaftlichen Kompetenzen im Bereich der Dengue-Forschung auszubauen

Projektvorschläge können mit einer Laufzeit von bis zu drei Jahren bis 11. Januar 2010 bei CNPq eingereicht werden. Es sollen insgesamt 22,7 Millionen R\$ (etwa 8,6 Mio. €) in das Dengue-Netzwerk investiert werden.

Quelle

<http://www.mct.gov.br/index.php/content/view/313298.html>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Brasilien
<http://www.kooperation-international.de/brasilien>

Fachlicher Ansprechpartner für Brasilien im Internationalen Büro

- Dr. Matthias Frattini, Tel. 0228/3821-434, matthias.frattini@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für FuE-Förderung im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, Tel. 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

■ Brasilien und Iran prüfen Möglichkeiten einer Zusammenarbeit in Wissenschaft, Technologie und Innovation


Der brasilianische Minister für Wissenschaft und Technologie Sergio Rezende traf sich am 4. November mit dem iranischen Botschafter Mohsen Shaterzadeh, um über eine eventuelle bilaterale Zusammenarbeit in Wissenschaft, Technologie und Innovation zu sprechen. Schwerpunkte sollen auf die Bereiche Nanotechnologie, Biotechnologie und Biokraftstoffe fallen.

Eine Delegation mit Vertretern brasilianischer Wissenschaftsinstitutionen besuchte vom 2.- 8. November 2009 eine Messe für Nanotechnologie in Teheran.

Quelle

<http://www.mct.gov.br/index.php/content/view/313387.html>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Brasilien
<http://www.kooperation-international.de/brasilien>

Fachlicher Ansprechpartner für Brasilien im Internationalen Büro

- Dr. Matthias Frattini, Tel. 0228/3821-434, matthias.frattini@dlr.de

Fachlicher Ansprechpartner für Internationalisierung im VDI Technologiezentrum

Dr. Andreas Ratajczak, Tel. 0211/6214-494, ratajczak@vdi.de

■ CNPq-Förderbekanntmachungen: Etwa €26 Mio. Investitionen in strategische Forschungsbereiche

Der Nationale Forschungsrat CNPq hat in der letzten Oktoberwoche acht thematische Förderbekanntmachungen veröffentlicht, bei denen vor allem die Bereiche zur landwirtschaftlichen Forschung, Gesundheitsforschung und der Öffentlichkeitsarbeit gefördert werden sollen. Die Programme werden insgesamt mit 66 Millionen R\$ (25,8 Mio. €) gefördert.

U.a. sollen gefördert werden:

Technologien im Gesundheitswesen: Insgesamt sollen 8 Millionen R\$ (etwa 3,1 Mio. €) in den Aufbau eines Netzwerks zur Evaluierung von Technologien im Gesundheitsbereich investiert werden. Die Technologien sollen vor allem für folgende Gebiete relevant sein: Infektionskrankheiten und Parasitologie, Kreislauf und Atemsystem.


Genom- und Proteomforschung: CNPq und MCT möchte Projekte in diesem Bereich mit insgesamt 13 Mio. R\$ (etwa 5 Mio. €) unterstützen. Die Gelder kommen aus Förderprogrammen zur landwirtschaftlichen und zur Biotechnologie-Forschung. U.a. soll die Bildung von wissenschaftlichem Personal in diesem Bereich gefördert werden.

Wissenschaft und Kultur: Zur Unterstützung und Stärkung interdisziplinärer wissenschaftlich-kultureller Einrichtungen (z.B. wissenschaftlich-technologische Zentren und Museen, Planetarien, Zoologischen Gärten), sollen 16,3 Mio. R\$ (etwa 6,3 Mio. €) zur Verfügung stehen. Mit Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit soll in der brasilianischen Gesellschaft ein breiteres Bewusstsein der Bedeutung von Wissenschaft erreicht werden. So sollen z.B. Jugendliche stärker an wissenschaftlich-technologisch ausgerichtete Berufsbilder herangeführt werden.

Quelle

<http://www.cnpq.br/saladeimprensa/noticias/2009/1023c.htm>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Brasilien
<http://www.kooperation-international.de/brasilien>

Fachlicher Ansprechpartner für Brasilien im Internationalen Büro

- Dr. Matthias Frattini, Tel. 0228/3821-434, matthias.frattini@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für FuE-Förderung im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, Tel. 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

China**■ Vierter regionalpolitischer Dialog zwischen der EU und China**

Paweł Samecki, EU-Kommissar für Regionalpolitik, empfing eine Delegation Chinas unter Leitung von Vizeminister Du Ying, stellvertretender Vorsitzender der Staatlichen Kommission für Entwicklung und Reform, die dem Nationalen Volkskongress Bericht erstattet. Dieses jährliche Treffen fand im Rahmen des regionalpolitischen Dialogs zwischen der EU und China statt. Es ging darum, ein gemeinsames Arbeitsprogramm für 2010 zu beschließen, damit der für beide Seiten vorteilhafte Erfahrungsaustausch auf dem Gebiet der Regionalpolitik fortgesetzt werden kann.

Vor der Sitzung sagte EU-Kommissar Samecki: „Der regionalpolitische Dialog stellt eine der erfolgreichsten Komponenten der Zusammenarbeit im gesamtpolitischen Dialog zwischen der EU und China dar. Bei der Bewältigung unserer jeweiligen regionalen Herausforderungen können wir noch viel voneinander lernen. Die Auswirkungen der aktuellen weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise auf die Politik sowie der Klimawandel sind nur zwei der zahlreichen Bereiche, in denen wir zusammenarbeiten können und sollten.“

Schwerpunkt der Sitzung waren die folgenden gemeinsamen Vorhaben:

- die Veröffentlichung einer gemeinsamen Studie über die Regionalpolitik EU/China: Die Studie, die bis Ende des Jahres abgeschlossen sein dürfte, vergleicht regionalpolitische Schlüsselaspekte in China und in der EU, wie z. B. die Klassifikation der Regionen, Fragen der regionalpolitischen Governance und die Rolle der Regionalpolitik bei der Förderung von Innovation und Wettbewerbsfähigkeit;
- ein zweiwöchiges Schulungsprogramm für rund 30 chinesische Teilnehmer, das u. a. die Besichtigung von Projekten, die im Rahmen der Regionalpolitik von der EU gefördert werden, in verschiedenen Mitgliedstaaten vorsieht;
- eine gemeinsame Studie mit der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), die einen Überblick über die Innovationspolitik in bestimmten chinesischen Provinzen im Zeitraum 2010–2011 geben soll.

Cluster und Innovation

Die jüngsten Gespräche zur Regionalpolitik begannen bereits Anfang Oktober mit der Teilnahme einer chinesischen Delegation an den „OPEN DAYS – Europäische Woche der Städte und Regionen“ (IP/09/1401). Am 8. Oktober fand in Brüssel ein spezielles Seminar über die Rolle der Regionalpolitik in Bezug auf Innovation und Cluster statt, zu dem Redner aus China, Deutschland, Finnland und dem Vereinigten Königreich geladen waren. Insbesondere der aus den Strukturfonds unterstützte Wissenschafts- und Unternehmenspark im finnischen Lahti (Lahti Science and Business Park) wurde als nachahmenswertes Beispiel vorgestellt. Auf Einladung der East of England Development Agency, die für die Durchführung von EU-geförderten Projekten in der Region verantwortlich ist, reiste die chinesische Delegation anschließend nach Ostengland. In der Folge wurden Pläne für ein Austauschprogramm entwickelt, in dessen Rahmen sich nationale und regionale Vertreter Chinas und der EU mit dem Thema „Innovation und Cluster“ beschäftigen sollen.

Quelle

<http://europa.eu/rapid/pressReleasesAction.do?reference=IP/09/1502&format=HTML&aged=0&language=DE&guiLanguage=en>

Hintergrund


Ähnliche Herausforderungen: In der EU liegt das BIP pro Kopf trotz beeindruckender Wachstumsraten der neuen Mitgliedstaaten in jeder vierten Region bei höchstens 75% des EU-Durchschnitts. Auch in China besteht ein regionales Gefälle zwischen den boomenden zehn Küstenregionen, auf die 58% des BIP entfallen und den rückständigeren westlichen Landesteilen, in denen elf Regionen nur 13% zum BIP beitragen.

Im Jahr 2006 unterzeichneten die Europäische Kommission und die Staatliche Kommission für Entwicklung und Reform eine Vereinbarung über regionalpolitische Zusammenarbeit. Die Staatliche Kommission ist die wichtigste Behörde für makroökonomische Steuerung und Konzeption von Strategien zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung. Sie verfasst Fortschrittspläne und berichtet dem Nationalen Volkskongress über die Wirtschaft und die gesellschaftliche Entwicklung. Das erste Seminar der EU und Chinas zur Regionalpolitik fand im Mai 2006 in Peking statt, das zweite im Oktober 2007 in Brüssel und das dritte im November 2008 in Chongqing. Das nächste hochrangige Treffen ist für Oktober 2010 in Shanghai geplant.

Weitere Informationen

- National Development and Reform Commission (NDRC)
<http://en.ndrc.gov.cn/>
- International Affairs: EU – China
http://ec.europa.eu/regional_policy/international/china_en.htm
- Lahti Science and Business Park
<http://www.lahtisbp.fi/en>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus China
<http://www.kooperation-international.de/china>

Fachliche Ansprechpartner für China im Internationalen Büro

- Dr. Gesa Westermann, Tel. 0228/3821-419, gesa.westermann@dlr.de (Bildung)
- Dr. Frank Stiller, Tel. 0228/3821-408, frank.stiller@dlr.de (Forschung)

Fachliche Ansprechpartnerin für Cluster im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, Tel. 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

■ Chinese science to be showcased on one website

Frustrated by its scientists' ignorance of what is going on in their own community, China has gathered information about national research, equipment and databases onto a single website. Science publications, resources on the popularisation of science, and information about the equipment and data that are managed by institutions and departments across the country, are now listed on the China S&T Resources Sharing Website.

"Numerous scientific achievements, including data and facilities, have been made by continued investments from government," science and technology minister Wan Gang, said at the inauguration of the website. "But these resources are not being well used. We hope this website will be used as a handbook for S&T researchers."

Li Xia, a philosophy of science professor at China's Central South University, says the project, administered by the Ministry of Science and Technology (MOST), could help avoid duplications and increase efficiency in science spending. "At least three ministries and departments — such as MOST, the Ministry of Education and the National Development and Reform Commission — are now investing in basic S&T research labs and there will surely be some overlapping investments," he says.

Hu Yongjian, an officer from MOST's National S&T Infrastructure Center, adds that the website — which is accessible to everyone — is part of a drive to promote the public's use of scientific information.

But not all information is free of charge. Peer-reviewed science journal papers, usually obtained by subscribing to commercial databases, are not included in the website. The website was launched in September.


Quelle

<http://www.scidev.net/en/science-and-innovation-policy/news/chinese-science-to-be-showcased-on-one-website-1.html>

Weitere Informationen

- The China S&T Resources Sharing Website
<http://www.escience.gov.cn/>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus China
<http://www.kooperation-international.de/china>

Fachliche Ansprechpartner für China im Internationalen Büro

- Dr. Gesa Westermann, Tel. 0228/3821-419, gesa.westermann@dlr.de (Bildung)
- Dr. Frank Stiller, Tel. 0228/3821-408, frank.stiller@dlr.de (Forschung)

Fachlicher Ansprechpartner für Innovationspolitik im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, Tel. 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

Dänemark**■ Medicon Valley Alliance: Three new Life Science Ambassadors in successful internationalisation programme**

In 2008, Medicon Valley Alliance launched a pioneering internationalisation programme, the Life Science Ambassador Programme, under which so-called Life Science Ambassadors around the world seek out partnership opportunities for companies and universities in Medicon Valley (the Øresund region). Medicon Valley Alliance started the programme by sending an ambassador to Kobe-Kansai in Japan. The project has proved to be of such great value that it is now being expanded to also include South Korea and Canada, and will involve the exchange of three new Life Science Ambassadors.

The work of the three new Life Science Ambassadors will be to establish business relations, research partnerships and networks between companies, investors, universities and hospitals in the life science clusters (pharmaceuticals, biotech and biomedical engineering) participating in the Ambassador Programme. Thus the Life Science Ambassadors will focus on knowledge sharing, partnership building and identifying potential commercial and research opportunities between the respective clusters and Medicon Valley.

The Life Science Ambassador Programme is a strategic network of contacts, and collaborates with leading life science clusters around the world. The programme aspires to exchange ambassadors with 12 of the leading life science regions in the world by 2012. Region Skåne, Region Zealand and the Danish Capital Region Growth Forum are sponsoring the Ambassador Programme to the tune of DKK 14.7 million, thereby making collaboration with South Korea and Vancouver possible.

Quelle

<http://www.scanbalt.org>

Hintergrund

The three new Life Science Ambassadors are: **Søren Harbel** comes from a position as director of the British Columbia Innovation Council, Vancouver, Canada. For the next three years, Søren Harbel will live and work in Medicon Valley, strengthening collaboration and relations between the Danish/Swedish cluster, Medicon Valley and British Columbia, Canada. **Morten Fæster** comes from a position as Senior Director, Business Development & Licensing, at Nycomed, and will act as Søren Harbel's counterpart, the Medicon Valley Life Science Ambassador to British Columbia. Thus for the next three years, Morten Fæster will live and work in Vancouver, and like Søren Harbel, will work on strengthening collaboration and relations between Medicon Valley and British Columbia, Canada. Since 2007, **Christian Rhee** has been the CEO of CR Consult, where his work included setting up business opportunities and joint venture projects between Denmark and Asia. He also worked as advisor to the government of the Province of Gyeonggi in South Korea. For the next three years, Christian Rhee will be stationed in South Korea as Medicon Valley's Life Science Ambassador in Seoul in South Korea, and will endeavour to strengthen collaboration and relations between Medicon Valley and Seoul, South Korea. Christian Rhee has taken up the post of Life Science Ambassador on 1 October 2009.

Kontakt

Charlotte Ahlgren, Executive Vice President, Medicon Valley Alliance, tel. +46 705 37 4797

Morten Fæster, Medicon Valley Life Science Ambassador to British Columbia, Canada, tel. +1 778 996 9840


Christian Rhee, Medicon Valley Life Science Ambassador to Seoul, South Korea, tel. +82 10 8834 7150

Søren Harbel, British Columbia's Life Science Ambassador to Medicon Valley, Denmark/Sweden, tel. +45 32 87 80 09

Weitere Informationen

- Cluster Medicon Valley Alliance: Ambassador-Programm
http://www.mva.org/ambassador_programme

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Dänemark
<http://www.kooperation-international.de/daenemark>

Fachliche Ansprechpartnerin für Dänemark im Internationalen Büro

- Nicole Hurtz, Tel. 0228/3821-724, nicole.hurtz@dlr.de

Fachlicher Ansprechpartner für Internationalisierung im VDI Technologiezentrum

- Dr. Andreas Ratajczak, Tel. 0211/6214-494, ratajczak@vdi.de

Finnland**■ Academy of Finland to prepare a research programme on climate change**

The Academy of Finland is preparing a research programme on climate change in which the focus areas of research are the impacts and governance of climate change. The research programme will be implemented in cooperation with other Finnish stakeholders, such as Tekes, the Finnish Funding Agency for Technology and Innovation, and ministries. International funding cooperation is also planned.

The research programme on climate change contributes to supporting the top-level research initiative "Climate, Energy and the Environment" launched on the proposal by the Nordic Council of Ministers. The Academy of Finland participates in European climate change research networking through the CIRCLE ERA-NET network in which a Nordic pilot call has already been implemented.

The Academy of Finland is also preparing a research programme on the future of living that will study different development trends related to living as well as the social, technological and environmental issues of living. The programme themes include urbanisation, construction, land use, changes in living, and exercise and the living environment.

The Future of Living Research Programme involves a joint call to be launched together with Japan.

The Academy Board will decide on the launch and funding of the programmes in autumn 2009. The research programme proposals are included in the Academy of Finland's action and financial plan that was approved by the Board on 22 September 2009.

If the Academy Board decides to launch the research programmes, the calls will open in January 2010 and the projects will be funded mainly during 2011–2014.

The Academy has 12 ongoing research programmes. The Academy is taking part in the pan-European Baltic Sea research programme in 2010–2016 and is prepared to provide funding to a pilot project on health challenges of the ageing population. The pilot project is carried out within the EU's Joint Programming.


Quelle

<http://www.aka.fi/en-gb/A/Academy-of-Finland/The-Academy/Academy-news/Academy-of-Finland-to-prepare-a-research-programme-on-climate-change/>

Weitere Informationen

- Academy of Finland
<http://www.aka.fi/en-gb/A/>
- TEKES – Finnish Funding Agency for Technology and Innovation
<http://www.tekes.fi/en/community/Home/351/Home/473>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Finnland
<http://www.kooperation-international.de/finland>

Fachliche Ansprechpartnerin für Finnland im Internationalen Büro

- Nicole Hurtz, Tel. 0228/3821-724, nicole.hurtz@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für FuE-Förderung im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, Tel. 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

■ 47 million euros to basic research in natural sciences and engineering

The Research Council for Natural Sciences and Engineering of the Academy of Finland has allocated 47 million euros to research on the basis of the January 2009 call. A total of 35 million euros was granted to fund research projects. In addition, the Research Council supported researchers' career development with 12 million euros by funding 47 three-year Postdoctoral Researcher's positions.

Some 25 million euros were allocated for the promotion of basic research in engineering. In the January 2009 call, special focus was placed on research in mechanical engineering and water engineering as an incentive to researchers in those fields. By investing in basic research in mechanical engineering, the Research Council also wished to support the Strategic Centre for Science, Technology and Innovation in the field of metal products and mechanical engineering through new knowledge and knowhow to be generated in the projects. Funding allocated to projects that are linked with water engineering came to 1.8 million euros. Working together with Tekes, the Academy's aim was to support the implementation of the goals set for the Finnish Water Programme.

A link with major international projects in science forms a theme in the Council's funding decisions; funding allocated to research related to such projects came to some 4.6 million euros. The Research Council funded projects involving research with organisations such as the European Organization for Nuclear Research (CERN), European Space Agency (ESA), the International Continental Scientific Drilling Program (ICDP) and the European Incoherent Scatter Scientific Association (EISCAT).

Four projects led by FiDiPro Professors received funding. One of the FiDiPro Professors is from the University of Helsinki, one from the Helsinki University of Technology, and two from the University of Oulu. The Finland Distinguished Professor Programme (FiDiPro) is a joint funding programme of the Academy of Finland and Tekes, the Finnish Funding Agency for Technology and Innovation. The FiDiPro programme provides Finnish research teams an opportunity to invite international cutting-edge researchers to work in Finland.


Quelle

<http://www.aka.fi/en-gb/A/Academy-of-Finland/The-Academy/Academy-releases2/47-million-euros-to-basic-research-in-natural-sciences-and-engineering/>

Weitere Informationen

- Academy of Finland
<http://www.aka.fi/en-gb/A/>
- Research Council for Natural Sciences and Engineering
<http://www.aka.fi/en-gb/A/Academy-of-Finland/Research-Councils/Research-Council-for-Natural-Sciences-and-Engineering/>
- TEKES – Finnish Funding Agency for Technology and Innovation
<http://www.tekes.fi/en/community/Home/351/Home/473>
- FiDiPro - Finland Distinguished Professor Programme
<http://www.fidipro.fi/>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Finnland
<http://www.kooperation-international.de/finland>

Fachliche Ansprechpartnerin für Finnland im Internationalen Büro

- Nicole Hurtz, Tel. 0228/3821-724, nicole.hurtz@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für FuE-Förderung im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, Tel. 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

■ Research resources showing signs of erosion - Academy completes review of the current state of science and research

Finnish science and research and the research system overall have ranked among the strongest performers in OECD comparisons for the past 10 years. However, the Academy of Finland's latest review of the current state and quality of scientific research in Finland suggests that there has been some loss of momentum. The report draws attention to five aspects of the research system that stand out in a comparison of Finland with other advanced science nations. On the positive side, R&D expenditure as a proportion of GDP and business investment in R&D continue to remain at the same high level as in the early 2000s; cooperation between industry and academia is close and intensive; and the number of researchers and the number of publications per capita are both high. On the reverse side of the coin, there is growing concern about the scarcity of foreign funding for R&D.

The report provides an analysis of scientific research and the research system in Finland within a broader European and global context, offers an assessment of their state and quality on the basis of various indicators and comparisons, and outlines future directions for the development of scientific research in Finland and the national research system. The strengths,

weaknesses, opportunities and threats to science are discussed separately by each of the Academy of Finland's four Research Councils, which cover all disciplines of science.

The additional funding provided by central government for science and research in the mid-1990s increased Finland's R&D investment from 2.3% to 3.4% of GDP, which was among the highest figures in the world. This paved the way to significant new advances both in science and technology development. The early 2000s marked a period of consolidation for science and technology policy and for Finland's international position. The latter half of the decade has been characterised by intensive structural development and efforts to improve the efficiency of the research system.

Finland's R&D expenditure as a proportion of GDP remains at an internationally high level. The number of researchers has increased at universities in particular, but also in the private business sector. Finland continues to remain far and away the world leader in researcher intensity, despite the slight decline over the past few years.

Worrying signs on the horizon

The Academy's report identifies some worrying trends and signs on the horizon of Finnish science. It is pointed out that both the number of foreign visits by researchers and the number of scientific articles published have been on the decline. Most significantly, citation statistics, a key measure of scientific impact and quality, are falling. When measured on this indicator, the quality of scientific research in Finland is no higher than in the OECD countries on average, and in a Nordic comparison Finland comes last by a wide margin.

One possible explanation for the current trends, the report suggests, could lie in the heavy emphasis on applied research, both in actual research funding and in science and technology policy debate. Universities engage disproportionately in applied research and development at the expense of basic research. In recent years, the Government's principal policy documents have focused heavily on technological and economic issues and largely ignored scientific research. Other possible factors may include the high proportion of doctoral students among research personnel, the erosion of the scientific infrastructure, the low level of international engagement in science and research, and shortcomings in research funding principles and in scientific leadership.

Finland needs a national science strategy

Based on the results of the report, the Academy of Finland recommends that a 10-year national science strategy be developed and implemented with a view to improving the output and quality of scientific research in Finland. The report details 14 development proposals, which comprise the internationalisation of the research system, doctoral training and the research career ladder, creative research environments and cooperation, research infrastructures and the role of science in society.

Academy President Markku Mattila is keen to stress the significance of research infrastructures. "It's imperative that the investments included in the national infrastructure roadmap are carried out by 2016. We need to have a coordinated funding system for scientific infrastructures in Finland," President Mattila says.

Quelle

http://www.research.fi/en/what_s_new/sight_eng

Hintergrund

More than 400 experts contributed to compiling the 2009 report on the state and quality of scientific research in Finland. An English summary of the report is available on the Academy of Finland's website at www.aka.fi/publications. The full report will be published in English in early 2010. Figures shown in the report are available on the Academy's website at www.aka.fi/eng > Science in society > Evaluation of research > The state and quality of scientific research in Finland.

Kontakt

Academy President Markku Mattila, Tel. +358 9 7748 8210
Director of Evaluation and Development Paavo Löppönen, Tel. +358 9 7748 8358
Senior Science Adviser Annamajja Lehvo, Tel. +358 9 7748 8404


Download

- The State and Quality of Scientific Research in Finland 2009 (summary)
http://www.aka.fi/Tiedostot/Tiedostot/Arviointitoiminta/SIGHT_Summary.pdf

Weitere Informationen

- Academy of Finland
<http://www.aka.fi/en-gb/A/>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Finnland
<http://www.kooperation-international.de/finnland>

Fachliche Ansprechpartnerin für Finnland im Internationalen Büro

- Nicole Hurtz, Tel. 0228/3821-724, nicole.hurtz@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für Innovationspolitik im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, Tel. 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

Indien**■ Indian regulator endorses first GM vegetable**

Indian regulators have recommended genetically modified (GM) aubergines for planting in India but extensive consultation will take place before a decision about their cultivation is made. GM aubergine — also known as eggplant or brinjal — would become India's first GM vegetable and one of a few GM crops grown for direct human consumption around the world. Most edible GM crops are processed or used in other foods.

India's Genetic Engineering Approval Committee (GEAC) approved the GM aubergine variety, which is resistant to the devastating shoot borer pest in mid October. But the Indian government announced later that it will put GEAC's report into the public domain for comment until 31 December and make a final decision only once all stakeholder groups have been consulted in early 2010.

GEAC's recommendation was met with mixed feelings. Mathura Rai, director of the Indian Institute of Vegetable Research, who led research into the variety, urged the government to grant final clearance. "Forty per cent of current brinjal crop is destroyed by pests and its introduction would mean an immediate gain," Rai told the news agency AFP.

Those against the crop's introduction have called for the research data to be checked by an independent source. The Centre for Science and Environment (CSE) warns that the government should not clear edible GM crops until strict labelling measures are put in place. "Currently in India there is no labelling regime for genetically modified foods to give consumers a choice whether they want to consume genetically modified food or not," says CSE director Sunita Narain.


Quelle

<http://www.scidev.net/en/science-and-innovation-policy/news/indian-regulator-endorses-first-gm-vegetable.html/>

Weitere Informationen

- Genetic Engineering Approval Committee (GEAC)
<http://dbtbiosafety.nic.in/committee/geac.htm>
- Centre for Science and Environment
<http://www.cseindia.org/>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Indien
<http://www.kooperation-international.de/indien>

Fachlicher Ansprechpartner für Indien im Internationalen Büro

- Dr. Martin Goller, Tel. 0228/3821-407, martin.goller@dlr.de

Fachlicher Ansprechpartner für Biotechnologie im VDI Technologiezentrum

- Dr. Andreas Ratajczak, Tel. 0211/6214-494, ratajczak@vdi.de

Irland**■ Irish labour market to benefit from increased output of education and training system**

The Expert Group on Future Skills Needs (EGFSN) published its annual report on the supply of skills to the Irish labour market on November 2nd. The report, *Monitoring Ireland's Skills Supply: Trends in Education and Training Output*, found that while higher level participation rates declined for maths, physics and chemistry at Leaving Certificate level between 2004 and 2008, there has been an increase in higher level participation in maths and science at Junior Certificate level with the share of students achieving a grade D or more at higher level also increasing. It identifies a pool of approximately 23.000 candidates who may potentially take higher level maths in the Leaving Certificate in two to three years.

The report, which is produced by the Skills and Labour Market Research Unit of FÁS on behalf of the EGFSN, shows that the output emerging from the education and training system in Ireland has continued to increase thereby potentially adding significantly to the supply of skills for the Irish labour market. With continued strategic investment, this upskilling and reskilling of the labour force will play a significant role in providing current and future enterprises with the competitive advantage necessary for Ireland to achieve sustainable export led economic recovery.

Other key trends identified include:

- The share of school leavers progressing to higher education has moved further towards the National Skills Strategy target of 72%. At over 60%, the share in the 2008 estimates was already more than three percentage points more than in 2007
- The attainment of recognised awards was not confined to school leavers which represents a positive move in terms of the up-skilling and re-skilling that is taking place for those who may already have left full-time education; more than a third of FETAC awards recipients (all award types) were aged between 30 and 49 years while one fifth of higher education awards were made to part-time students
- The number of highly skilled graduates has continued to increase with the number of third level graduates in Ireland reaching over 56,300 in 2007 (up from approximately 55,100 in 2006); furthermore, students are opting to take more advanced courses with the increase in graduate numbers concentrated at levels 8 and 9 (honours degrees, postgraduate certificates/diplomas and master degrees)

- The number of PhDs awards in Irish higher education reached its highest level to date in 2007 and exceeded 1,000 for the first time
- Increases in the number of CAO acceptances, combined with increases in post-graduate enrolments (enrolments in 2007/08 were 10% higher than in 2006/2007) should ensure a continuing rise in the outflow of skills from higher education

There has been a shift towards higher educational attainment in Ireland's labour force; these shifts are in the direction of the target set out in the Government's National Skills Strategy. The share of the labour force with lower education or less is diminishing while the share with third level qualifications is increasing.

Quelle

<http://www.forfas.ie>

Hintergrund

This report is the fourth in a series of annual reports produced by the Skills and Labour Market Research Unit of FÁS, on behalf of the Expert Group on Future Skills Needs. The objective of this report is to provide an indication of the supply of skills to the Irish labour market from the formal education and training system.


Download

- Monitoring Ireland's Skill supply – Trends in Education and Training Outputs 2009
<http://www.forfas.ie/media/egfsn-091102-monitoring-skills-supply.pdf>

Weitere Informationen

- Monitoring Ireland's Skill supply – Trends in Education and Training Outputs 2008
http://www.forfas.ie/media/egfsn080701_monitoring_skills_supply.pdf

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Irland
<http://www.kooperation-international.de/irland>

Fachliche Ansprechpartnerin für Irland im Internationalen Büro

- Dr. Anne Sperschneider, Tel. 0228/3821-493, anne.sperschneider@dlr.de

Fachlicher Ansprechpartner für Humankapital im VDI Technologiezentrum

- Dr. Andreas Ratajczak, Tel. 0211/6214-494, ratajczak@vdi.de

Österreich

■ Zukunft der Hochschulen: Hahns Sofort-Paket für Unis passiert Ministerrat / Studentenproteste halten an

Der erste Teil des von Wissenschaftsminister Johannes Hahn vorgelegten 3-Schritte Plans für die Universitäten hat am 3. November 2009 den Ministerrat passiert. In der Regierungssitzung wurde die Aktivierung von Reserven in Höhe von 34 Millionen bestätigt, die in den Hörsälen jener Universitäten zum Einsatz kommen sollen, die auf Grund des Studierenden-Plus in diesem Semester vor besonderen Herausforderungen stehen. Zur Sicherstellung dieser Qualitätsverbesserung zu der auch die Verbesserung der Betreuungsverhältnisse und die Verbesserung der Studiensituation für berufstätige Studierende zählen, sollen die Rektoren der betreffenden Universitäten und die jeweiligen Hochschulgruppen gemeinsam klären, in welche notwendigen Maßnahmen die 34 Millionen Euro aus der Reserve fließen sollen. Als Gesamtkonzept zur Gestaltung des österreichischen Hochschulraums bekennt sich die Bundesregierung wie im Regierungsprogramm festgelegt zur Entwicklung eines „Österreichischen Hochschulplans“ mit folgenden Schwerpunkten: strategische Leitlinien, Standortoptimierungen, Durchlässigkeit innerhalb des Hochschulwesens in Österreich, sowie Balance zwischen regionalen Bildungsangeboten und Bündelung von Forschungsinfrastruktur.


Zur Weiterentwicklung des Österreichischen Hochschulwesens lädt Hahn am 25. November 2009 zu einem „Dialog Hochschulpartnerschaft“ unter Beteiligung aller gesellschaftlichen Gruppen, die am Hochschulsystem beteiligt sind: Die Österreichische Hochschüler/innen/schaft, Studierende, Vertreterinnen und Vertreter der Universitäten und Hochschulen, Sozialpartner/innen sowie Vertreterinnen und Vertreter der Regierung und des Parlaments.

Ungeachtet dieser Entwicklung halten die seit Ende Oktober laufenden Studentenproteste gegen die Bildungspolitik der Regierung unverändert an, einzelne Hörsäle werden weiterhin von Studenten besetzt. Auch gegen den Ansturm deutscher Studenten auf österreichische Universitäten, die im Nachbarland den in Deutschland erforderlichen numerus clausus umgehen, wurde zeitweise protestiert – die Demonstrierenden sehen die hohe Anzahl deutscher Kommilitonen in österreichischen Hörsälen als Mitursache für die jüngst auch in Österreich diskutierten Zugangsbeschränkungen für mehrere Studiengänge an. Bundeskanzler Werner Faymann hält nach Angaben einer Sprecherin vom 4. November nun offenbar die bestehenden Zugangsbestimmungen zu den österreichischen Universitäten doch für ausreichend. Neue Regeln seien nicht beabsichtigt, hieß es. Am 12. November fand darüber hinaus eine Parlaments-Sondersitzung zur Situation der Universitäten statt. Hahn sprach dabei von Herausforderungen an den österreichischen Universitäten.

Quelle

<http://www.bmwf.gv.at>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Österreich
<http://www.kooperation-international.de/oesterreich>

Fachliche Ansprechpartnerin für Österreich im Internationalen Büro

- Dr. Anne Sperschneider, Tel. 0228/3821-493, anne.sperschneider@dlr.de

Fachlicher Ansprechpartner für Bildung und Hochschulen im VDI Technologiezentrum

- Dr. Andreas Ratajczak, Tel. 0211/6214-494, ratajczak@vdi.de

Schweiz**■ Nationale Forschungsschwerpunkte: positive Zwischenbilanz nach 8 Jahren**

Das Förderungsinstrument NFS wird dieses Jahr acht Jahre alt. Im Jahr 2001 haben die ersten 14 NFS ihre Arbeit aufgenommen. Für sie beginnt die letzte Phase der Förderung durch den Schweizerischen Nationalfonds (SNF) – eine Phase, in der sich zunehmend zeigt, wie die Forschungsgebiete der NFS zukünftig in die Schweizer Hochschullandschaft integriert sein werden. Das Swiss Finance Institute des NFS FINRISK in Zürich, das Oeschger Zentrum des NFS Klima in Bern oder das Zentrum für Demokratie des NFS Demokratie in Aarau setzen solche Zeichen.

Neben diesen markanten Wegmarken haben die NFS weitere Spuren hinterlassen. Eine Zwischenbilanz des SNF zeigt, dass zwischen 2001 und 2008 in den 20 NFS rund 10 000 wissenschaftliche Publikationen entstanden sind. Im Bereich der Nachwuchsförderung haben die NFS 63 neue Assistenzprofessuren geschaffen und in ihren Promotions-Programmen 972 Nachwuchsforscherinnen und -forscher ausgebildet. Daneben sind die NFS 580 Kooperationen mit Unternehmen eingegangen und haben 46 Start-up-Firmen gegründet. Dadurch hat ein Teil ihrer Ergebnisse aus der Grundlagenforschung den Weg direkt in die Wirtschaft gefunden.

19 NFS werden ihre Arbeiten in den nächsten Jahren weiterführen. Zusätzlich zu den Forschungsprogrammen der NFS hat der SNF weitere 28 Technologietransfer-Projekte der NFS

bewilligt. In diesen geht es vor allem darum, Geräte, Systeme oder Methoden an der Schnittstelle zwischen Grundlagenforschung und praktischer Anwendung weiterzuentwickeln. Der Bund finanziert diese Projekte mit zehn Millionen Franken im Rahmen der Maßnahmen zur Stabilisierung der Wirtschaft.

Quelle

<http://www.snf.ch>

Hintergrund

Das Programm Nationale Forschungsschwerpunkte (NFS) fördert langfristig angelegte Forschungsvorhaben zu Themen von strategischer Bedeutung für die Zukunft der schweizerischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. Das Management der einzelnen NFS ist jeweils an einer Hochschule oder einer anderen profilierten Forschungsinstitution angesiedelt. Neben den Forschungsgruppen dieser Heiminstitution verfügt ein NFS auch über ein Netzwerk, in das weitere Teams aus der ganzen Schweiz eingebunden sind. Drei Hauptaspekte prägen die NFS: exzellente und international sichtbare Forschung, Wissens- und Technologietransfer sowie Ausbildung und Frauenförderung. Zudem sollen die Forschungsschwerpunkte zur besseren Strukturierung der schweizerischen Forschungslandschaft beitragen. Die Bundesbeiträge an die NFS werden vom Parlament bestimmt. Zusätzlich werden sie durch Eigenmittel der Hochschulen und durch Drittmittel finanziert. Das seit 2001 bestehende Instrument umfasst zurzeit 20 NFS.


Download

- NFS in der aktuellen Ausgabe von SNF-Infoprint
http://www.snf.ch/SiteCollectionDocuments/Web-News/news_091028_SNFinfo_print_8.pdf

Weitere Informationen

- <http://www.snf.ch/D/forschung/Forschungsschwerpunkte/Seiten/default.aspx>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Schweiz
<http://www.kooperation-international.de/schweiz>

Fachliche Ansprechpartnerin für die Schweiz im Internationalen Büro

- Dr. Anne Sperschneider, Tel. 0228/3821-493, anne.sperschneider@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für FuE-Förderung im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, Tel. 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

■ Innovationskonferenz legt Maßnahmen für Cleantech fest – „Masterplan Cleantech Schweiz“ geplant

Cleantech ist weltweit ein Wachstumsmarkt, an dem der Forschungs- und Werkplatz Schweiz noch besser partizipieren kann. In Basel hat am 5. November die von Bundesrätin Doris Leuthard einberufene 2. Innovationskonferenz Maßnahmen befürwortet, um Schweizer Firmen besser zu positionieren. Unter anderem soll ein „Masterplan Cleantech Schweiz“ die Transparenz in diesem Sektor fördern. Grundlage dafür bildet eine heute präsentierte Studie zur Situation von Cleantech-Unternehmen in der Schweiz.

Cleantech - Technologien, Industrien und Dienstleistungen, die zum Schutz und zur Erhaltung der natürlichen Ressourcen beitragen - ist einer der attraktivsten Wachstumsmärkte. Als international führender Innovationsstandort für hochspezialisierte Produkte und Dienstleistungen sieht die Schweiz gute Chancen, an der Entwicklung und Expansion der Cleantech-Wirtschafts- und Wissenschaftssegmente teilzuhaben. Um die Partizipation der Schweiz am Cleantech-Wachstumsmarkt wirksam zu fördern, schlägt die Innovationskonferenz vor, die folgenden vier Maßnahmen 2010 umzusetzen: Kräfte bündeln - Fachkräfte fit machen - Partnerschaften aufbauen - Unternehmen den Zugang zu Exportmärkten erleichtern.

Erstens soll in einem nationalen „Masterplan Cleantech Schweiz“ gebündelt werden, wer was unternimmt, welche Lücken noch gefüllt werden sollten und wo sich Partnerschaften anbieten. Das Nachschlagewerk wird Ende 2010 vorliegen. Zweitens müssen die Aus- und Weiterbildungen derjenigen, die Innovationen im Cleantech-Bereich umsetzen, angepasst werden.

Es gilt abzuklären, wo qualifizierte Cleantech-Fachkräfte nötig sind und wo existierende Bildungsgänge ergänzt werden müssen. Drittens können im Cleantech-Bereich tätige KMU bei der Förderagentur für Innovation KTI einen Innovationscheck beantragen. Dieser berechtigt zu Leistungen in Forschung und Entwicklung (F&E) im Wert von 7500 Franken bei Hochschulen oder öffentlichen Forschungseinrichtungen. Viertens schließlich wird von der OSEC eine Exportplattform Cleantech eingerichtet, die Jungunternehmen den Zugang zu Exportmärkten erleichtert.

Die Schweiz kann mit ihrer gut strukturierten und vernetzten Forschungs- und Industrielandschaft einen erheblichen Beitrag zu einem nachhaltigen Umgang mit der Umwelt leisten. Diesen Befund bestätigt eine erstmals durchgeführte empirische Grundlagenstudie zur Situation von Cleantech-Unternehmen in der Schweiz, die im Hinblick auf die Innovationskonferenz vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) in Auftrag gegeben worden war. Der von der Konferenz verabschiedete Maßnahmenplan konkretisiert Empfehlungen, die in dieser Studie enthalten sind.

Quellen

<http://www.bbt.admin.ch>

<http://www.evd.admin.ch/themen/00533/01347/index.html?lang=de>


Download

- Studie zur Situation von Cleantech-Unternehmen in der Schweiz
http://www.evd.admin.ch/themen/00533/01347/index.html?lang=de&download=NHzLpZeg7t,lnp6I0NTU042I2Z6ln1acy4Zn4Z2qZpnO2Yuq2Z6gpJCDdYR4gGym162epYbg2c_JjKbNoKSn6A--

Weitere Informationen

- Maßnahmenplan Schweizer Cleantech für Globale Märkte
http://www.evd.admin.ch/themen/00533/01347/index.html?lang=de&download=NHzLpZeg7t,lnp6I0NTU042I2Z6ln1acy4Zn4Z2qZpnO2Yuq2Z6gpJCDdYR4fmym162epYbg2c_JjKbNoKSn6A--

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Schweiz
<http://www.kooperation-international.de/schweiz>

Fachliche Ansprechpartnerin für die Schweiz im Internationalen Büro

- Dr. Anne Sperschneider, Tel. 0228/3821-493, anne.sperschneider@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für Innovation im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, Tel. 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de